MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

571 (9.12.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355514

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Se Lutzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 9. Dezember 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 571

Außenpolitische Debatte im Reichstag?

Die Entscheidung über diese Frage muß heute fallen — Die Stimmungsmache gegen Curtius — Man orakelt bereits über seinen Nachfolger

Wir brauchen dringend eine Atempause

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Dez.

Heute soll es sich entscheiden, ob es noch zu einer außenpolitischen Debatte kommen wird oder ob es der Regierung gelingt, sie abzubiegen. Die Nationalsozialisten kündigen im „Angriff" an, daß sie alle Hebel in Bewegung setzen werden, um eine Aussprache, namentlich über den Polenterror, zu erzwingen. Aber auch die Christlich-Sozialen schlagen in dieselbe Kerbe. Sie haben erneut im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem sie sofortige Schritte zur Tributrevision verlangen. Es heißt, daß sie sich sogar mit der Absicht tragen, gleichfalls ein

Mißtrauensvotum gegen Dr. Curtius

einzubringen. Ob sie diese Drohung wahr machen werden, bleibt freilich abzuwarten. Da die außenpolitischen Anschauungen in den verschiedenen Parteilagern selbst nicht einheitlich sind, ist es sehr schwer vorauszusagen, wie sich in solchem Falle die Mehrheitsverhältnisse gestalten würden. Einige Blätter sehen schon Anlaß genug

die Nachfolgefrage zu erörtern.

Bislang wurde an erster Stelle der Name des Herrn Treviranus genannt. Man weiß, daß der Kanzler nach wie vor in menschlich-nahen Beziehungen zu ihm steht. Es scheint aber neuerdings, daß seine Kandidatur ernstlich nicht mehr in Frage kommt. Auch der Botschafter Nadolny wird in diesem Zusammenhang wieder einmal genannt. Richtig ist, daß er sich zurzeit in Berlin aufhält. Er pflegt in der Reichshauptstadt allemal aufzutauchen, wenn das Gerücht von Vakanzen im Auswärtigen Amt zu ihm dringt. Es ist auch bekannt, daß er an einer Stelle im Präsidentenhaus eine starke Stütze hat. Weiter deutet man auf den Gesandten in Belgrad, Herrn von Hassell, hin, dem ein guter Ruf vorausgeht.

So wie die Dinge gegenwärtig liegen, wird man indes doch wohl wünschen müssen, daß eine Debatte über die Außenpolitik noch vor Weihnachten vermieden wird. Nach den aufregenden Kämpfen der letzten Wochen und Monate wäre, wie wir schon sagten,

eine Atempause dringend vonnöten.

Zum andern aber ist sehr zu bezweifeln, ob gerade um der polnischen Dinge willen jetzt eine solche Aussprache den deutschen Interessen förderlich sein könnte. Es wird sich vielleicht empfehlen, einer weiteren Zuspitzung der Situation vorzubeugen, umsomehr, als ja in Polen immer wieder — nicht bei Pilsudski, aber bei anderen Elementen — der heiße Drang besteht, nach dem Muster von Wilna ein fait accompli zu schaffen. Wir sind aber, weder wirtschaftlich noch mit Rücksicht auf die gesamte weltpolitische Lage, im Augenblick für derlei Ereignisse gerüstet. Es könnte leicht geschehen, daß wir, wenn die Entwicklung so gefährliche Bahnen einschlägt, wie schon so oft, in Genf mehr Gegner als Freunde finden werden. Zwar sind wir an diese Konstellationen nachgerade gewohnt, aber zu kritischer Stunde könnten sie uns verhängnisvoll werden.

Wenn man das alles zusammenfaßt, wird man sich nicht der Erkenntnis verschließen dürfen, daß im Augenblick eine außenpolitische Debatte kaum opportun ist.

Es versteht sich von selbst, daß sich das Deutsche Reich der Interessen des Deutschtums in Polen mit allem Nachdruck anzunehmen hat, zumal Vorgänge zu verzeichnen sind, die in der Wirklichkeit sich noch viel abscheulicher ausnehmen, als der breiten Oeffentlichkeit bekannt ist.

Trotzdem heißt es, gerade jetzt die Nerven zu bewahren, und es spricht für Herrn Dr. Curtius, daß die Minderheiten in der letzten Zeit zu ihm ein starkes Vertrauen gefaßt haben und ihm für das, was er bisher für sie geleistet hat, dankbar sind. Auch für eine Umgruppierung des Kabinetts, wie sie vielfach verlangt wird, scheint uns die Zeit noch nicht reif zu sein. Es ist notwendig, Festigkeit und nationale Würde, zugleich aber auch Ruhe und überlegenen Verstand zu bewahren. Das sind keine Gegensätze: Für eine gute Politik müssen und sollen sie sogar sich zusammenfinden.

Lavals Freundschaft für Tardieu

Ohne Tardieus aktive Mithilfe verzichtet Laval auf die Kabinettsbildung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 9. Dez.

Der nach dem erfolglosen Versuch Louis Barthous mit der Kabinettsbildung beauftragte Senator Pierre Laval hat den Montag zu zahlreichen Konferenzen mit Parteiführern und Politikern benutzt, da er am Dienstag vormittag dem Präsidenten der Republik seine endgültige Antwort überbringt, ob er sich in der Lage fühlt, die neue Regierung zusammenzustellen. Verhältnismäßig schnell ist es dem früheren Arbeitsminister, der zu den „jüngeren Kräften" gehört und sich in der Kammer eines guten Rufes erfreut, gelungen, sich die Mithilfe von Tardieu, Briand, Maginot und Barthou zu sichern. Alsdann kamen die Radikalsozialisten Daladier und Chautemps an die Reihe. Um ihnen die Zustimmung zur Kabinettsbildung zu erleichtern, machte Laval den entgegenkommenden Vorschlag, einen Dissidenten der Maringruppe, gegen deren Eintritt in das Kabinett sich die Radikalsozialisten bekanntlich scharf festgelegt haben, in Person des Moseldeputierten Moncelle anzunehmen. Die republikanisch-demokratische Union des Herrn Marin ihrerseits erklärt sich demgegenüber voll und ganz bereit, zusammen mit den Radikalen in ein Kabinett einzutreten.

Nach dem Stand der Dinge vom Montag abend lag die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg Laval allein in den Händen der Radikalen. Bemerkenswert ist der Eifer, mit dem sich Laval für den Eintritt Tardieus in die neue Regierung einsetzt:

„Entweder wird Tardieu Mitglied meines Kabinetts oder ich werde nicht den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen." Mit diesen kategorischen Worten legte Laval seine Stellung gegenüber Tardieu fest.

In einigen den Radikalsozialen nahestehenden Blättern wird übrigens eine bemerkenswerte Propaganda für den früheren Ministerpräsidenten entfaltet. Die „Volonté" erklärt klar und deutlich, daß kein Senator den Pazifismus, das Laientum und die republikanische Denkweise Tardieus anzweifeln könnte. Die Sozialisten fahren indessen das schärfste Geschütz gegen Tardieu auf. Die angeblichen Verschulden des früheren Justizministers Peret und des französischen Botschafters in Rom, René Besnardes werden auch Tardieu zur Last gelegt. Tardieu ist nach dem Urteil der Sozialisten daher unwürdig, in das neue Kabinett einzutreten.

Das Zünglein an der Waage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Dez.

Im Laufe des heutigen Vormittags werden Kanzler und Außenminister noch mit den Führern der die Regierung stützenden Parteien Besprechungen abhalten zu dem Zweck, eine Mehrheit für eine möglichst rasche Vertagung des Reichstags unter Verzicht auf eine Plenarberatung der jüngst vom Auswärtigen Ausschuß gefaßten Polenentscheidungen zu sichern. Wie die „Berliner Börsenzeitung" behauptet, soll Dr. Brüning noch gestern außer mit dem Volksparteiler Dr. Dingeldey mit dem Fraktionsführer des christlich-sozialen Volksdienstes eine Unterredung gehabt haben. Es sei ihm gelungen, den Christlich-Sozialen den von ihnen geplanten Mißtrauensantrag gegen Dr. Curtius auszureden. Indes sei ein Teil der christlich-sozialen Fraktion entschlossen, für einen Mißtrauensantrag zu stimmen, der von anderer Seite eingebracht würde. Jedenfalls ist bis zur Stunde die Haltung der Christlich-Sozialen noch nicht geklärt. Sie werden sich erst heute in einer Fraktionssitzung über ihr Vorgehen endgültig schlüssig werden.

Daß sie das Zünglein an der Waage bilden, kommt ihrer Entscheidung einige Bedeutung zu. Die „Germania" redet ihnen daher heute nochmals ins Gewissen: Sie sollten erwägen, ob sie ihre sachlichen Gründe für eine außenpolitische Debatte mit den unsachlichen der Rechtsradikalen in eine Waagschale legen wollten.

Die nationalsozialistische Straßenpropaganda

Telegraphische Meldung

Berlin, 8. Dezember.

Auf Ankündigungen des nationalsozialistischen „Angriff" und der übrigen Abendblätter, daß heute abend um 21 Uhr am Nollendorfplatz eine große Protestkundgebung gegen den Film „Im Westen nichts Neues" stattfinden solle, auf der Dr. Goebbels das Wort ergreifen werde, kam es heute abend gegen 19 Uhr wieder an Nollendorfplatz zu großen Menschenansammlungen. Besonders in der Maaßenstraße, der Verbindungsstraße nach dem Winterfeldplatz, machten sich größere Trupps von Nationalsozialisten bemerkbar, die unter Absingen von nationalsozialistischen Liedern zwischen dem Winterfeld- und Nollendorfplatz hin- und herzogen. Teilweise mußte die Schutzpolizei zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit eingesetzt werden, wobei auch berittene Mannschaften zur Verwendung kamen.

Das Theater selbst war wieder stark gesichert. Am Platze selbst waren die Straßenbahn- und Autobusstellen aufgehoben, um einen planmäßigen Ueberfall durch Benutzung der Fahrgelegenheit zu verhindern. Auch der Ausgang des Untergrundbahnhofs Nollendorfplatz nach dem Theater zu wurde geschlossen, damit die Nationalsozialisten sich nicht wie gestern dorthin zurückziehen und beim Verschwinden der Polizei erneut hervorbrechen können. Kurz nach 20,30 Uhr verdichtete sich der Straßenverkehr in der Maaßen- und in der Motzstraße so stark, daß berittene Schutzpolizei eingesetzt wurde, die die Bürgersteige zeitweise räumte, da die Nationalsozialisten, die dauernd „Deutschland erwache" riefen und nationalsozialistische Kampflieder anstimmten, eine drohende Haltung einnahmen.

Die Demonstranten zogen über den Kurfürstendamm mit entblößten Häuptern und erhobenen Händen an dem Auto Dr. Goebbels vorbei. Von den Ordnern in den Zügen wurde um 10 Uhr jedes Rufen und Singen unter Hinweis auf das bestehende Polizeiverbot untersagt. Gegen 11 Uhr erreichten die Züge den Fehrbelliner-Platz, auf dem sich die einzelnen Trupps, deren Zahl von nationalsozialistischer Seite mit 30 bis 40 000 angegeben wird, versammelt hatten. Hier hielt Dr. Goebbels eine kurze Ansprache, in der er weitere Protestkundgebungen gegen den Film „Im Westen nichts Neues" ankündigte und an die Versammelten die Aufforderung richtete, morgen abend um 9 Uhr mit allen ihnen erreichbaren Gesinnungsgenossen zur Demonstration am Nollendorfplatz sich einzufinden. Er betonte, daß die Protestkundgebungen solange durchgeführt würden, bis der Protest gegen den Film, dem sich auch Thüringen und Braunschweig angeschlossen hätten, zur Wirkung gekommen sei. Nach der Ansprache Goebbels lösten sich die Züge in Ruhe auf.

Remmele Nachfolger Thälmanns?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Dez.

Nach einer Meldung des „Tempo" ist der Kommunistenführer Thälmann bei der Sowjetregierung in Ungnade gefallen und zwar wegen des Ausgangs des Berliner Metallarbeiterstreiks, der den Wünschen und wahrscheinlich auch den materiellen Zuwendungen der Moskauer Zentrale nicht entsprochen hat. Anstelle Thälmanns, der bis auf Weiteres beurlaubt ist, soll dem Reichstagsabg. Remmele (dem Bruder des badischen Kultusministers) die Leitung des Zentralkomitees übertragen werden.

Schulunterricht für jugendliche Erwerbslose

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 9. Dez.

Wie die „Vossische Zeitung" zu wissen glaubt, scheint man sich in Preußen, da man die Aussichtslosigkeit der Pläne des Herrn Hirtsiefer, ein neuntes Schuljahr einzuführen, eingesehen hat, auf folgendes Projekt zurückziehen zu wollen:

Vom 1. Januar ab soll allen jugendlichen Erwerbslosen ein zusätzlicher Schulunterricht und zwar in der Berufsschule erteilt werden. Dieser zusätzliche Unterricht soll bei den arbeitslosen Jugendlichen, die der Berufsschulpflicht unterliegen, 12 bis 18 Stunden und bei den anderen 18 bis 24 Stunden wöchentlich betragen.

Die preußischen Schulreformpläne

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Dez.

Wie wir an zuständiger preußischer Stelle erfahren, steht das Projekt der Einführung eines neunten Schuljahres in der Volksschule noch immer im „Stadium der Erwägungen". Eine Entscheidung ist bislang noch nicht ergangen, soll aber über kurz oder lang getroffen werden. Wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, dürfte sie zu Ungunsten des bekanntlich in der Hauptsache vom preußischen Handelsministerium begünstigten Projekts ausfallen, was nach dem Eindruck, den wir zu gewinnen vermochten, wohl daraus sich erklärt, daß im übrigen Reich, das natürlich der Erörterung der von Preußen angeschnittenen Frage gleichfalls nähergetreten ist, das neunte Schuljahr ganz und gar auf keine Gegenliebe gestoßen ist.

Das Schicksal des anderen, wohl noch bedenklicheren Planes, dem man in Preußen nachhängt, nämlich das Gymnasium durch Abschaffung der Sexta oder Zusamenlegung der Primen um ein Jahr zu verkürzen, liegt indes noch völlig im Ungewissen. Die auch hierüber „schwebenden Erwägungen" im Finanz- und Kulturressort sind noch nicht soweit gediehen, daß über die endgültige Entscheidung Vermutungen sich anstellen lassen.

USA und die Reparationszahlung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 9. Dez.

Die „Financial Times" hören von ihrem Newyorker Korrespondenten, daß nach Auffassung der dortigen Finanzkreise eine Erklärung der amerikanischen Regierung zur Frage der Reparationen und Kriegsschulden unmittelbar bevorstehe. Die Konferenzen der führenden amerikanischen Staatsmänner mit Bankiers und Finanzfachverständigen Amerikas und Europas sind in letzter Zeit immer zahlreicher geworden. Gestern fand eine neue Besprechung des Präsidenten Hoover mit dem Präsidenten der Bank für internationale Zahlungen statt. Auf dieser Konferenz war auch der Finanzminister Mellon und der Gouverneur des Federal Reserve Board, anwesend. Aus der Reihe der verschiedenen Pläne, die teils von den beteiligten Ministerien, teils von Bankkreisen vorgelegt worden sind, findet im Augenblick besonders ein Vorschlag des Newyorker Bankiers Vertron Aufmerksamkeit; über den lediglich bekannt wird, daß er die Einsetzung eines Ausschusses vorschlägt, der untersuchen soll, wie die Zahlungen von Reparationen und Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten am besten zum Vorteil der internationalen Wirtschaft benutzt werden könnten".

Dieser Plan, der gegenwärtig, wie es heißt, in den Ministerien studiert wird, dürfte wohl ebenso wie die anderen bekannt gewordenen Vorschläge die Ausnutzung der amerikanischen Goldreserven für eine große internationale Anleihe vorsehen, aus der die Stundung der Reparationen und Kriegsschulden bestritten werden soll.

Authentisches ist jedoch über das Ergebnis der zahlreichen Konferenzen in Washington bisher nicht bekannt geworden. Es steht lediglich fest, daß in amerikanischen Finanzkreisen die Frage der Revision der Schulden in den letzten Wochen mehr als jemals in den Vordergrund gerückt ist und daß die Auffassung vorherrscht, eine Entscheidung könne nicht mehr sehr viel länger verzögert werden.

MARCHIVUM

Programmatische Rede Stegerwalds

Des Reichswirtschaftsministers Kampf gegen das Mißtrauen von außen und gegen die Schwarzseherei im Innern

Telegraphische Meldung

Düsseldorf, 8. Dezember.

Reichsarbeitsminister **Stegerwald** sprach auf einer gewaltigen Kundgebung des **Bezirkskartells Düsseldorf der christlichen Gewerkschaften**, an der auch die Spitzen der Behörden und führende Kreise der Industrie- und Wirtschaft teilnahmen. Nach einem Begrüßungswort des Vorsitzenden des hiesigen christlichen Gewerkschaftskartells Arnold, ergriff Stegerwald das Wort. Wir heben aus seinen fast zweistündigen Darlegungen hervor:

In Arbeiterkreisen hat man an dem Sanierungswerk der Reichsregierung in der Hauptsache dreierlei auszusetzen:

Man bemängelt 1. die Abhängung der **Arbeitslosenversicherung** vom Reichshaushalt, die finanzielle Verselbständigung der Arbeitslosenversicherung, 2. die **Wohnungspolitik** und 3. die **Lohnpolitik**.

Die Arbeiter empfinden es als unrecht, daß Arbeitgeber und Arbeiter allein die Kosten für

die Arbeitslosenversicherung

aufzubringen haben. Sie seien an der Arbeitslosigkeit nicht mehr schuld als alle übrigen Volksschichten. Die Arbeitslosigkeit sei als ein nationales Unglück anzusehen, für dessen Folgen an sich die Volksgesamtheit miteinzustehen hat. Materiell und sozial dagegen läuft es praktisch auf dasselbe hinaus, ganz gleich, wie man heute die Mittel für die Arbeitslosenversicherung aufbringt. Die einzige Steuer, die gegenwärtig noch möglich ist und Hunderte von Millionen bringen kann „10—50 Mill. schlagen weder in der Arbeitslosenversicherung noch in der Wohnungspolitik zu Buch), ist die **Erhöhung der Umsatzsteuer**. In sozialer Hinsicht wirkt sich die Umsatzsteuer für die Arbeiter ebenso ungünstig aus wie eine Beitragserhöhung. An Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung zahlt der Arbeiter die Hälfte und bei der Umsatzsteuer entfällt auch etwa mindestens die Hälfte auf die breiten Massen. Ich wünschte ursprünglich, daß man die Festbesoldeten zur Krisenfürsorge heranziehen und daneben eine geringere Kürzung der Gehälter vornehmen möchte. Das ließ sich nicht ermöglichen mit Rücksicht auf die Finanzen des Reichs, der Länder, der Gemeinden und der Reichsbahn.

In der Wohnungspolitik

spitzt sich die Streitfrage dahin zu:

Ist es in den nächsten Jahren möglich, auf dem privaten Kapitalmarkt bei einer Reichsbürgschaft ausreichend zweitstellige Hypotheken zu beschaffen? Wenn diese Frage bejaht werden kann, dann ist die neue Wohnungspolitik der Reichsregierung richtig; muß sie verneint werden, dann ergeben sich große Schwierigkeiten. Und dieser Frage wird man in den nächsten Wochen und Monaten nachdrücklichst nachgehen müssen. Für 1931 stehen infolge eines Kompromisses etwa **500 Millionen Mark Hauszinssteuer** zur Verfügung.

Der dritte Punkt, der in Arbeiterkreisen gegen das Regierungsprogramm starken Widerstand ausgelöst hat, ist

die Lohnpolitik.

Ich führte kürzlich im Reichsrat aus, daß in der Lohnfrage in Deutschland eine große Verwirrung herrscht. Im Jahre 1913 arbeiteten in Deutschland **rund zwei Millionen Arbeiter im Tarifvertrag**, meistens in den handwerksmäßigen Berufen, für die es so gut wie keinen Wettbewerb gibt (Baugewerbe, Buchdrucker, Bäcker, Speditionen, Holzgewerbe usw.). Heute besteht für **zehn bis zwölf Millionen Arbeiter und Angestellte der Tarifvertrag**. Die Tarifverträge sind zu einem großen Teil durch Schiedssprüche zustande gekommen. Jeder Arbeitsminister steht gegenwärtig

in der Lohnpolitik vor drei Möglichkeiten:

1. Er **stabilisiert** mit der Staatsmacht durch das staatliche Schlichtungswesen mitten in der größten Weltwirtschaftskrise die seitherigen Löhne, die unter andern wirtschaftlichen Verhältnissen festgesetzt worden sind.

2. Er überläßt die Lohnfrage bei drei bis vier Millionen Arbeitslosen dem **freien Spiel der Kräfte**, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften.

3. Er greift mäßigend und **regulierend** durch die Staatsmacht in die Lohnpolitik ein.

Wenn der Staat in der gegenwärtigen großen Wirtschaftskrise die Löhne stabilisieren will, die bei besserer Konjunktur festgesetzt worden sind, dann nützt die formale Lohnfestsetzung an sich nichts, wenn der Staat nicht auch gleichzeitig die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die festgesetzten Löhne schafft. Und wenn das nicht gelingt (was praktisch der Staat gar nicht kann), dann würde der Staat mit seiner Lohnpolitik praktisch nur neue Arbeitslosigkeit herbeiführen.

Die deutschen Rheinschiffer

sind beispielsweise besser bezahlt als die holländischen und die französischen. Ergebnis: Die deutsche Flagge geht auf dem Rhein zurück, die holländische und die französische nehmen zu. Sollen nun die seitherigen Löhne der deutschen Rheinschiffer durch die Staatsmacht festgehalten und damit die deutsche Flagge vollends auf dem Rhein vertrieben werden, sollen die deutschen Binnenschiffahrtsgesellschaften nach Holland auswandern, und sollen sich die deutschen Arbeiter auf holländischen und französischen Schiffen anwerben lassen, und dort zu niedrigeren Löhnen als auf deutschen Schiffen arbeiten? In anderen Bezirken kann die deutsche Wirtschaft nicht den Wettbewerb mit der tschechischen und polnischen Industrie bestehen, weil dort die Löhne sehr viel niedriger liegen und die Frachtgrundlage sehr viel günstiger als in Deutschland ist. Wenn man in diesen Fällen eine starre staatliche Lohnpolitik betreibt, dann bedeutet das praktisch lediglich eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit.

Man kann aber auch bei drei bis vier Millionen Arbeitslosen und im Hinblick auf die Vorgänge der letzten sieben Jahre die Lohnfrage **nicht** dem freien Spiel der Kräfte überlassen. Das würde an vielen Stellen im Arbeitgeberlager zu Maßlosigkeiten, zur Senkung der Tariflöhne um 15, 20 und 25 v. H. führen. Daher bleibt nur übrig, durch die Staatsmacht mäßigend und regulierend das Lohnwesen zu beeinflussen.

Ich sagte in den letzten Monaten mehrfach, daß die Beamten vor der Frage stehen, sich mit 6 v. H. Gehaltskürzung abzufinden oder sich der Gefahr auszusetzen, nach wenigen Monaten nur noch die Hälfte des bisherigen Gehalts zu bekommen. Aehnlich steht es mit den Arbeitern.

Mein Programm ist kurz, aber inhaltsvoll: Erhaltung der **Sozialversicherung**, des **Schlichtungswesens** und des **Tarifwesens**. Zu 100 Prozent kann ich das nicht alles über die größte Wirtschaftskrise, die Deutschland je erlebt hat, hinüberretten. Aber hochprozentig glaube ich der deutschen Arbeiterschaft dieses große Gut retten zu können.

Ohne Reichstagswahl hätten wir heute rund 500 000 Arbeitslose weniger.

Die Reichsregierung hat letzten Sommer alles aufgeboten, um eine Reichstagsneuwahl zu vermeiden. Die Reichstagsmehrheit hat es anders gewollt. Nach dem Ausgang der Reichstagswahl hat die Reichsregierung vom 18.—30. September buchstäblich Tag und Nacht gearbeitet, um ein allgemeines Vertrauenssignal herauszustellen. Die letzten Wochen haben Reichskanzler und Reichsfinanzminister Uebermenschliches geleistet, um diesem Sanierungswerk Gesetzesform und Gesetzeskraft zu geben. Die Reichsregierung kann aber allein nicht alles tun.

Jetzt ist die Stunde des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und der Spitzenverbände der großen Gewerkschaftsrichtungen gekommen, daß sie das ihrige tun zur aus- und inländischen Wiederherstellung des Vertrauens.

Ob man das Arbeitsgemeinschaft nennt oder nicht, ist sehr gleichgültig. Entscheidend ist, daß alle Kräfte aufgeboten werden **gegen das Mißtrauen von außen und gegen die Schwarzseherei im Innern** und daß damit die Voraussetzungen geschaffen werden zur Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit.

Was die Stunde fordert, so schloß Stegerwald, ist Mut zur Wahrheit und zum entschlossenen Handeln.

Begnadigungen im Moskauer Ramsin-Prozeß

Meldung des Wolff-Büros

Moskau, 8. Dez.

Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion beschloß, die zum Tode verurteilten Angeklagten Ramsin, Tscharnowski, Kalinnikoff, Laritschew und Fedotoff zu zehnjähriger Gefängnishaft und die zu zehnjähriger Gefangenschaft verurteilten Otschkin, Situin und Kupeijanow zu achtjähriger Gefängnishaft zu begnadigen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet ergänzend zu der Begnadigung der Verurteilten im Industrieparteiprozeß: Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion erörterte das **Gnadengesuch des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion** in Sachen der verurteilten Mitglieder der gegenrevolutionären Organisation, der sogen. Industriepartei und beschloß:

In Anbetracht dessen, daß 1. die Verurteilten nicht nur geständig waren und die vergangenen Verbrechen bereuen, sondern auch durch ihre Aussagen in der Voruntersuchung und Untersuchung ihre gegenrevolutionäre Organisation entwaffneten, welche Agentur und ausführendes Organ der interventionistischen und Militärkreise im bürgerlichen Frankreich und ihres Anhängsels, des Handels- und Industriekomitees war, 2. daß die Sowjetregierung nicht einem Rachegefühl Raum geben kann, besonders gegenüber unschädlich Gemachten, Geständigen und ihre Verbrechen Bereuenden. Infolgedessen wurde die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen.

Hinzugefügt wird, daß für die Begnadigten auf Verlust ihrer Rechte für die Dauer von 5 Jahren und Einziehung ihres Vermögens erkannt würde.

Das Unterhaus zum Moskauer Industrieprozeß

Telegraphische Meldung

London, 8. Dez.

Im Unterhaus richteten insgesamt fünf Mitglieder an den Staatssekretär des Aeußern die Anfrage, ob die Sowjetregierung auf den vom britischen Botschafter in Moskau im Zusammenhang mit dem Moskauer Prozeß unternommenen Schritt beantwortet habe. Henderson verlas darauf folgende **Antwort des Sowjetkommissars des Aeußeren** an den Botschafter:

„Die Angeklagten haben zur Zeit der Voruntersuchung in schriftlichen Erklärungen auf die Möglichkeit der Teilnahme britischer Kreise an Interventionsplänen Bezug genommen und haben diese Erklärungen später bei der Gerichtsverhandlung bekräftigt. Weder die Untersuchungsbehörde noch der Gerichtshof kann die Angeklagten des Rechts berauben, Zeugnis abzulegen oder Geständnisse abzulegen, die sie für notwendig halten. Der öffentliche Ankläger hat natürlich die Anklage auf die Geständnisse der Angeklagten, die er nicht unberücksichtigt lassen konnte, gegründet. Indessen hat der Gerichtshof und der öffentliche Ankläger zur Zeit des Prozesses der Bezugnahme auf **England** so gut wie keine Beachtung geschenkt und der öffentliche Ankläger hat sich in seiner Schlußrede nicht bei diesen Anschuldigungen aufgehalten. Ebenso hat die Regierung in keiner Weise irgendwelche Ansichten über diese Bezugnahme auf England geäußert."

Auf eine Anfrage Sir Austin **Chamberlain**, ob die Regierung es für vereinbar mit den Interessen und der Würde Englands halte, sich mit dieser Antwort abzufinden, erwiderte Henderson, die Antwort sei eben erst eingegangen und er müsse Zeit haben, sie zu erwägen.

Badische Politik

Kirchenvertrags-Verhandlungen?

Ein aus theologischen Kreisen stammender Artikel, der im „Heidelberger Tagblatt", mit unwesentlichen Aenderungen auch in der „Frankfurter Zeitung" und in der „Kölnischen Zeitung" erschienen ist, weiß nach den „aus den streng behüteten Geheimkammern durchgesickerten Gerüchten" Genaueres mitzuteilen über **Konkordatsverhandlungen des badischen Staates mit der evangelischen Landeskirche**. Der Verfasser des Artikels behandelt dabei besonders eine vom Ev. Oberkirchenrat geforderte „Bekenntnisklausel" für die Mitglieder der theologischen Fakultät und das kommende Ketzergericht, das die Freiheit der Fakultät vernichtet. Dazu erfahren wir von zuständiger Seite, daß irgendwelche Verhandlungen mit der evangelischen Landeskirche **überhaupt noch nicht geführt** worden sind.

Letzte Meldungen

Explosion auf einem Motortankschiff

— **Kiel**, 8. Dez. Auf dem Hamburger Motortankschiff „Max Albrecht" ereignete sich beim Einlaufen in die Holtenauer Schleuse eine Explosion im Maschinenraum, deren Ursache noch nicht bekannt ist. Durch Stichflammen wurden **fünf Heizer verletzt**. Ein Ingenieurassistent erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der durch die Explosion verursachte Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Italienischer Dampfer gesunken — 16 Tote

— **Paris**, 8. Dez. **Nach zwei bei der Agentur Havas aus Lorient eingegangenen Meldungen, ist in der Nähe der Houat-Insel bei der Insel Belle-Isle der italienische Dampfer „Artiglio" explodiert und gesunken. 14 Mann der Besatzung seien ums Leben gekommen, ferner seien zwei Taucher an der Unglücksstätte tot gefunden worden.**

Ergänzend wird noch berichtet: Drei Taucher hatten gestern nachmittag eine Anzahl Minen ausgelegt, um das Wrack des im Kriege gestrandeten italienischen Dampfers „La Florence", das die Schiffahrt bei Quiberon behinderte, zu sprengen und die Fahrtrinne freizulegen. Die „La Florence" enthielt jedoch mehrere hundert Tonnen Munition, wodurch die Explosion des Wracks und des Dampfers „Artiglio" hervorgerufen wurde.

Arbeitswiederaufnahme im schottischen Kohlenbergbau

— **London**, 8. Dez. **In den schottischen Kohlenrevieren wurde heute die Arbeit allgemein wieder aufgenommen.**

Massenvergiftung in einer indischen Schule

— **Bombay**, 8. Dez. **In einem Internat in Erode in der Provinz Madras sind 10 Schüler nach dem Genuß einer Suppe gestorben, in der eine zufällig hineingefallene Eidechse gefunden wurde. Man nimmt an, daß es sich um ein giftiges Reptil handelte, oder daß virulente Cholera-Bazillen die Todesfälle verursacht haben.**

Cimarosas „Heimliche Ehe"

Erste Opernaufführung im Gloria-Theater

In den Kammerspielen die Kammeroper. Gestern abend folgte der gesprochenen unheimlichen Ehe von „Kari und Anna" die gesungene „Heimliche Ehe" des abenteuerlichen Italieners Domenico **Cimarosa**, des Zeitgenossen Mozarts, der den Genius wohl um ein Beträchtliches überlebte, ihn aber nicht erreichte. Nur in sehr weitem Abstand dürfen seine Landsleute von ihm als dem italienischen Mozart reden.

Das Gloria-Theater war nicht gut besucht. In der Vorweihnachtszeit ist wenig Stimmung für solche, heut ein wenig entlegene Opernkunst. Das Publikum kennt deren Voraussetzungen nicht mehr und reagiert mit weichlicher Miene höchstens durch ein paar unangebrachte emphatische Ausrufe: reizend, entzückend, bezaubernd . . .

*

Ist die „Heimliche Ehe" Cimarosas überhaupt eine „Kammeroper"? Es genügt nicht, wenn man sie einfach bei einer solchen Aufführung im intimen Rahmen dazu erklärt. Nicht wo sie auf diese Weise hinkam, bleibt entscheidend, sondern wo sie herkommt.

Im vielgestaltigen, unendlich viel mißverstandenen 18. Jahrhundert war die Singstimme an eine Grenze gekommen; den Wettlauf mit dem Instrument hielt sie nicht mehr aus. Und die erwachende Seele in der Oper, die Gluck zum Singen brachte, wollte die Veräußerlichung des Gesangs nicht mehr mitmachen. Schließlich kommt noch im Zeitalter der Vernunft der sogenannte gesunde Menschenverstand hinzu, der die von Unmöglichkeiten strotzende Opera seria richtet. Zum Vollstrecker des Urteils wird die Opera buffa, seit Pergolesi immer siegreicher vordringend und nun bei Paesiello und Cimarosa in ihrer italienischen Kulmination.

Die Opera seria mit all ihrem Heldenzauber lag am Boden; kläglich drang noch das Gewimmer des Kastratensängers aus dem erledigten Plunder hervor. Der rüde, derbe Baßbuffo lachte ihn aus. Das Natürliche gewann immer mehr die Oberhand, das urwüchsig Komische trat hinzu, das Auf und Ab der Unwahrscheinlichkeiten wurde in eine mehr fortlaufende Alltäglichkeit mit logisch greifbaren Situationen umgewandelt.

So kommt die Opera buffa von der Prägung Cimarosas zustande. In ihrem Hintergrund lauern Revolutionen, die die Welt des 18. Jahrhunderts verändern und enthüllen. In der Finale-Kunst der Oper wachsen diese neuen Impulse in Bereiche einer hohen musikalischen Kultur; aber das Bürgerliche, das Nüchterne bleibt bestehen. Nur bleibt es im einem noch relativ geschlossenen Weltbild geformt. Und daraus erwachsen für uns die größten Schwierigkeiten der Wiedergabe. Wir sehen solche Werke zunächst nur von ihrer Formseite; da sind sie bis ins Letzte ausgewogene Zeugen einer gepflegten Beherrschung aller Einzelheiten. So kommen wir dazu, von einer „Kammeroper" zu sprechen. Aber auf der andern Seite melden sich die Ansprüche der Opera buffa, dieser ganz und gar bürgerlichen Kunst mit ihrer Nüchternheit und Natürlichkeit, die im ausgehenden 18. Jahrhundert wohl auch eine Form, aber vor allem den Impuls einer neuen Zeit zum Inhalt hatte, deren Erbe die Romantik wurde.

*

Also Vorsicht mit dem höchst mißverständlichen Wort „Kammeroper", in dem noch die alte Vorstellung von der Florentiner Camerata, der Opernanfänge um die Wende zum 16. Jahrhundert, herumspukt. Der neue Impuls liegt in der Musik. Und ihr wurde der musikalische Leiter Dr. Ernst **Cremer** in jeder Art gerecht. Er packte das Werk kräftig an, ohne seine feineren Ornamente zu zerschlagen. Auch wo sich die ersten romantischen Schleier bilden, im zweiten Akt mit seiner feinen Nokturnostimmung, war die Wiedergabe dank einer Kerntruppe ausgezeichneter Musiker ganz hervorragend. Das Fortlaufende von Handlung und Musik mutet uns zwar ein wenig gleichförmig, um nicht zu sagen langweilig, an; vielleicht könnte noch einiges zusammengezogen werden, so wie die Rezitative in ihrer Beschränkung auf das Allernotwendigste den Segen der Bearbeitung bildeten. Der musikalische Leiter hat bei dieser rezitativischen Verdichtung mitgewirkt.

Die Musik Cimarosas besitzt etwas durchaus **Gestisches**. Deshalb hat der Regisseur Dr. **Hein** alles von Kopf bis Fuß auf Bewegung eingestellt. Aber auch dazu gehört Stil, und schon wieder gerät man in Konflikt mit den Zeitformen, mit den die Standorttechnik, die Bühnenmimik des 18. Jahrhunderts betreffenden Einzelfragen und dem Auftrieb der Musik. Mit der Vereinheitlichung des Schauplatzes und der bewegten Gestik der Darsteller war das alles relativ gut, vor allem aber lebendig und nicht ohne szenische Komik gelöst.

Karl **Mang** beherrschte als Baßbuffo die Szene, in die Rollen seiner Töchter teilten sich die reizende, von allen guten sopranistischen Geistern umschwebte, liebreiche heimliche Ehefrau Gussa **Heiken** und die stimmlich ausgezeichnete, sichere, humorbegabte Marianne **Keller**, die einen schlagenden Beweis erbrachte, wie unrecht ihre stiefmütterliche Behandlung im Ensemble der Oper ist. **Künker** als nobler Graf, ein Vorläufer Almavivas aus Rossinis „Barbier" war vor allem auch stimmlich in bester Form. **Neugebauer**, dessen Rolle schon ein wenig auf den Figaro hinweist, sang den heimlichen Ehemann. Nora **Landerich** sei nicht vergessen.

Man danke einer vorzüglich gearbeiteten, liebenswürdigen Vorstellung. Dr. K.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Heute und am Samstag wird Bruckners „**Elisabeth von England**" mit Hermine **Körner** in der Titelrolle in öffentlicher Vorstellung wiederholt. Am Donnerstag wird im Pfalzbau Ludwigshafen das Lustspiel „**Vater sein dagegen sehr**" gegeben. Die morgen stattfindende erste Abend-Wiederholung von „**Peterchens Mondfahrt**" beginnt um 19 Uhr. Janaceks nachgelassene Oper „**Aus einem Totenhaus**", deren deutsche Uraufführung am Sonntag stattfindet, wird ausschließlich im Nationaltheater, nicht im Pfalzbau, zur Aufführung gelangen.

⊙ **Gertrud Bindernagel** vom Mannheimer Nationaltheater wurde an die **Berliner Staatsoper verpflichtet**, von der sie vor drei Jahren nach Mannheim kam. Während sie damals in Berlin in der Hauptsache in Sopranrollen mehr lyrisch-dramatischer Art beschäftigt war, wird sich ihre kommende Tätigkeit vor allem auch auf dem **hochdramatischen** Gebiet abspielen. Die Berliner Staatsoper ist zweifellos der geeignetste Platz, eine so schöne Stimme wie die Gertrud Bindernagels an der richtigen Stelle zu verwenden; deshalb werden ihre Mannheimer Freunde zu dieser Berliner Neuverpflichtung ihr herzlich Glück wünschen.

Literatur

* **Fortschritte der Himmelskunde seit Kepler.** Es ist ein besonderes Verdienst der **Süddeutschen Monatshefte** (München), die schon früher hervorragende naturwissenschaftliche Sonderhefte (über die Fortschritte der Physik und Chemie sowie der Lebensforschung) der Allgemeinheit geschenkt haben, daß sie nunmehr aus Anlaß des 300. Todestages von Kepler ein Heft den „Fortschritten der Himmelskunde seit Kepler" widmen. Nur angedeutet werden kann hier der reiche Inhalt der Schrift, welche Prof. Schick, München, eröffnet mit einer begeisterten Betrachtung von Keplers soeben in der Uebersetzung von Max **Caspar** herausgekommenen Hauptwerk „Astronomia Nova." Der berühmte Physiker Prof. **Sommerfeld** zeigt in seinem Aufsatz „Kepler redivivus", wie Keplers Name nicht nur im Makrokosmos des Planetensystems, sondern auch im Mikrokosmos des Atoms gerade auf Grund der neuesten Forschung lebendig ist. Besonders eindrucksvoll für uns haben sind die Beiträge über die „Erforschung der Sonne" von Prof. Freundlich, dem Leiter des Einstein-Instituts am Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam, sowie „Milchstraße, Nebel, Weltraum" von Prof. Wirtz von der Universitäts-Sternwarte Kiel. Ueber die „Methoden und Ergebnisse der Planetenforschung" spricht Prof. Schoenberg, Breslau, über den „Bau des Sternsystems" Prof. v. Brunn (Astrophysikalisches Observatorium Potsdam). Einen Begriff von der „Dynamik des Sonnensystems und der Fixsternwelt" entwickelt Prof. Wilkens, Direktor der Münchner Sternwarte, von „Aufbau und Entwicklung der Sterne" Prof. Vogt (Jena), während Prof. Hopmann (Leipzig) die Bedeutung der „Relativitätstheorie und Astronomie" darlegt.

* **Ernst Zahn, Pietro der Schmuggler.** Roman. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Berlin. Ernst Zahn, einer der meistgelesenen Schriftsteller unserer Tage, wird sich mit diesem Roman neue Freunde gewinnen. Ein einsames Dorf der Südschweiz unter schattende Wälder, brodelnde Stellen und stürzende Gletscher, ist der Schauplatz. Pietro-Angelina, die Tochter eines Schmugglers, die als Kind von der Umgebung unerkannt aufwächst, wird vom Glück des Vaters hinausgetrieben in die Wildheit der Berge, das Werk fortzusetzen, das jenen schon früh das ein gefährdetes Leben kostet. Nur ein Künstler vom Range Ernst Zahns konnte diesen Stoff so formen, daß ein lebendiges Gebilde von überzeugender Kraft entsteht. Hier sind Mensch und Landschaft eins. Das Werk offenbart höchste Reife, seine innige Verschmelzung mit seinem Land, sein Wissen um geheime Verborgenheiten der Volksseele.

MARCHIVUM

Die Auswirkungen der Notverordnung

Unterredung mit Oberbürgermeister Dr. Heimerich

Es ist naheliegend, daß nach der Ablehnung des Antrages auf Aufhebung der Notverordnung im Reichstag sich der Leser fragt, wie sich der Sanierungsplan auf die Gemeinden und damit auf die Stadt Mannheim auswirken wird. Wir haben deshalb Oberbürgermeister Dr. Heimerich um eine mündliche Unterredung ersucht, die uns bereitwilligst gewährt wurde. Die nachfolgenden Ausführungen Dr. Heimerichs zeigen, daß es sich um eine ebenso aktuelle wie schwierige Materie handelt, die für alle deutschen Gemeinwesen von lebenswichtiger Bedeutung ist. Das Thema wird in der nächsten Zeit auch im Mittelpunkt der Erörterung der Kommunalverbände stehen.

Die Auswirkungen der Notverordnung auf die Städte gliedern sich in drei Zeitabschnitte. Der erste Abschnitt umfaßt das laufende Rechnungsjahr bis zum 31. März 1931.

Zur Sanierung der Gemeindefinanzen können in diesem Zeitraum zunächst die drei neuen Steuern dienen.

In erster Linie ist dies die gegenüber der Juli-Notverordnung etwas veränderte Bürgersteuer, die nunmehr einer besonderen Gemeinde-Einkommensteuer außerordentlich ähnlich geworden ist. Jeder steuerpflichtige Bürger hat je nach dem Einkommen 6 bis 2000 ℳ jährlich zu zahlen. Des weiteren kann vom 1. Januar 1931 ab die erhöhte Gemeindebiersteuer erhoben werden.

Die Sätze dürfen bis auf das Doppelte der in der ersten Notverordnung festgesetzten Sätze gesteigert werden. Schließlich ist noch die Erhebung einer Gemeindegetränkesteuer auf alle Getränke mit Ausnahme von Bier und Milch möglich, soweit sie zum Verzehr an Ort und Stelle, also in den Gaststätten, gegen Entgelt abgegeben werden. Diese Verzehrsteuern betragen mindestens 5 v. H. des Kleinhandelspreises. Es werden jedoch in den meisten Städten, die die Steuern schon eingeführt haben, 10 v. H. erhoben.

Wenn in den Gemeinden alle drei Steuern eingeführt werden, so reicht das Erträgnis noch lange nicht aus, um die erhöhten Wohlfahrtslasten für das Rechnungsjahr 1930/31 zu bestreiten. Zumeist wird durch diese Steuern nur ein Fünftel bis ein Viertel der Steigerung der Wohlfahrtslasten gedeckt werden können. Die Reichsregierung hat darum den Gemeinden die Möglichkeit gelassen, bis zum 31. Dezember 1930 ihre

Realsteuern zu erhöhen

Ob und inwieweit dies in den einzelnen Städten durchführbar ist, wird von der bisherigen Höhe der Realsteuersätze und den parlamentarischen Möglichkeiten abhängen. Eine weitere finanzielle Hilfe liegt für die Gemeinden darin, daß vom 1. Februar 1931 ab die Gehälter der städtischen Beamten und Angestellten um 6 v. H. gekürzt werden.

Für das Rechnungsjahr 1931 (1. April 1931 bis 31. März 1932) besteht die für die Gemeindefinanzen einschneidendste Maßnahme darin, daß die Realsteuern gesenkt werden müssen und zwar bei der Grundsteuer um 10 v. H., bei der Gewerbesteuer um 20 v. H. gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1930. Zu diesen prozentualen Senkungen gesellen sich die Minderungen bei den Realsteuern wie bei den Ueberweisungssteuern, die sich aus der konjunkturellen Lage ergeben, Minderungen, die sicherlich sehr erheblich sein werden. Diese Einbuße kann keinesfalls durch die Bestimmung wettgemacht werden, daß zur Deckung des durch die prozentuale Senkung der Realsteuern entstehenden Ausfalls die Länder und Gemeinden von den Erträgnissen der Gebäude-Entschuldungssteuer grundsätzlich einen Betrag in der Höhe der Hälfte des Wohnungsbauanteils zu verwenden haben. Ob es gelingt, die nach diesem Ausgleich noch übrig bleibenden Mindereinnahmen und Wohlfahrts-Mehrausgaben durch die Gehaltskürzungen, die im Rechnungsjahr 1931 weiterlaufen, ferner durch die Möglichkeit eines Zuschlages zur Bürgersteuer und durch die Weitererhebung der erhöhten Biersteuer und Gemeinde-Getränkesteuer wettzumachen, muß füglich bezweifelt werden. Es ist überdies bei einer Fortdauer der schlechten Konjunktur noch mit einem Rückgang der Werkeinnahmen und mit einem Defizit der Verkehrsbetriebe zu rechnen.

Im Rechnungsjahr 1932 (1. April 1932 bis 31. März 1933) werden wir wieder völlig neue Verhältnisse vorfinden. Zu diesem Termin soll nach der Notverordnung der endgültige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden in Kraft treten. Für diesen endgültigen Finanzausgleich sind in der Notverordnung nur gewisse Grundsätze aufgestellt. Im übrigen soll er erst durch ein Gesetz, das im Laufe des Jahres 1931 zu erlassen ist, geregelt werden. Immerhin sind die durch die Notverordnung aufgestellten Grundsätze schon recht interessant. Den Ländern werden die Realsteuern zugewiesen. Es wird ihnen zugleich aber auch überlassen, zu entscheiden, inwieweit solche Realsteuern auch von den Gemeinden erhoben werden können.

Den Gemeinden werden die Bürger- und Biersteuer überlassen.

Außerdem erhalten die Gemeinden die Befugnis, Zuschläge zu einer nach dem Einkommen gestaffelten Steuer zu erheben. Es könnte dies nach dem Wortlaut der Notverordnung sowohl die derzeitige Einkommensteuer wie die Bürgersteuer sein. Wahrscheinlich wird man den Gemeinden nur gestatten, Zuschläge zur Bürgersteuer zu erheben. Die Gemeinden dürfen die Realsteuern und die Zuschläge zu einer nach dem Einkommen gestaffelten Steuer nur in einem bestimmten Verhältnis zueinander erheben. Sie müssen aber die Bürgersteuer und die Gemeinde-Biersteuer nach bestimmten Sätzen einziehen, sobald die Realsteuern und die Zuschläge zu einer nach dem Einkommen gestaffelten Steuer bestimmte Sätze überschreiten. Es kann heute noch nicht übersehen werden, wie sich dieser endgültige Finanzausgleich finanziell für die Gemeinden auswirken wird.

Von besonderer Bedeutung für die Gemeinden sind die Vorschriften der Notverordnung über die

Wohnungswirtschaft

Zunächst haben die Bestimmungen der Notverordnung zur Folge, daß für den mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungsbau vom 1. April 1931 ab viel geringere Beträge zur Verfügung stehen als bisher. Während man bisher mit einer Summe von 900 Mill. Mark jährlich rechnen konnte, werden es künftighin nur 400, höchstens 500 Millionen sein. Diese Verminderung der Mittel für den Wohnungsbau hat nicht nur für den Wohnungsmarkt erhebliche Bedeutung. Sie ist auch von starkem konjunkturellem Einfluß, da das Baugewerbe bekanntlich ein Schlüsselgewerbe ist. Es bleibt zu hoffen, daß die Verkürzung der Mittel für den Wohnungsbau durch die eingeleitete Minderung der Baukosten und durch die Vorschrift, daß künftighin nur der Bau von Kleinwohnungen mit öffentlichen Mitteln gefördert werden darf, in ihrer Wirkung etwas gemildert wird.

Für die unter der Wohnungsnot besonders leidenden Großstädte ist es recht schmerzlich, daß die Verteilung der Wohnungsbaumittel künftighin unabhängig vom örtlichen Aufkommen von der obersten Landesbehörde auf Grund eines einheitlichen Landesplanes bestimmt wird. Die Sympathien für die in der Hauptsache von den Mietern aufzubringende Gebäude-Entschuldungssteuer werden sicherlich nicht steigen, wenn es schließlich möglich ist, daß mit den Mitteln, die in einem Orte aufgebracht werden, Wohnungen in einem anderen Orte gebaut werden.

Sch.

Deutschlands Straßennetz

Im Oktober wurde in Washington der 6. Internationale Straßenkongreß unter Beteiligung von 600 Delegierten aus 61 Staaten der Welt abgehalten. Dem Kongreß lagen eine Reihe von Berichten der wichtigsten Staaten über Fragen des Straßenbaues und des Verkehrs vor. Der deutsche Bericht über den Straßenbau macht folgende Angaben über das derzeitige deutsche Straßennetz:

Es gibt in Deutschland: 28 000 Km. Staatsstraßen, 34 000 Km. Provinzialstraßen, 118 000 Km. Kreisstraßen, 40 000 Km. Gemeindelandstraßen, zusammen 220 000 Km. Landstraßen. Hierzu kommen noch die bisher statistisch noch nicht erfaßten Stadtstraßen, die auf etwa 60 000 Km. geschätzt werden. Den Gesamtbedarf für Aus- und Umbau des Landstraßensystems schätzt der Bericht auf jährlich 900 Millionen Reichsmark, während 1927 bezw. 1928 die tatsächlich aufgewandte Summe nur 568 Millionen Reichsmark betrug. Dieser Ausfall von 37 v. H. des Gesamtbedarfs würde, wenn er auch in Zukunft gleichmäßig erfolgen würde, den Ausbauzeitraum des Straßennetzes von 10 Jahren (projektierter Zeitraum) auf 32 Jahre verlängern.

Bezüglich der Finanzierung betont der Bericht die nur teilweise erfolgende Deckung der Ausgaben durch die Kraftfahrzeugsteuer und die Unmöglichkeit der stärkeren Anspannung der Realsteuern für Straßenzwecke. Es wird jedoch im Bericht im Gegensatz zur französischen Darstellung das Aufkommen aus der Betriebsstoffverzollung und inländischen Mineralölsteuer nicht als Sondersteueraufkommen betrachtet bezw. gefordert. Den Weg der Anleihefinanzierung haben bisher (allerdings meistens mit kurzfristigen Anleihen) die Länder Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin und Lippe versucht, und zwar hat der Anleiheanteil 1928 insgesamt etwa 15 v. H. umfaßt. Der Bericht bezeichnet diese Art der Anleiheaufnahme als völlig unzulänglich und sieht es als die vornehmlichste Aufgabe der deutschen Straßenbaupolitik an, das notwendige Anleihekapital für den Straßenbau zu beschaffen.

*

* Ernannt wurde Gewerbelehrer Emil Gottmann in Mannheim zum Studienrat.

ℨ **Volkshochschule.** Landgerichtsrat Dr. Friedrich Darmstaedter, Privatdozent der Rechtssoziologie an der Universität Heidelberg, spricht am Mittwoch, den 10. Dezember, im Musensaal des Rosengartens über: „Die sozialen Gruppen“.

Veranstaltungen

Advents-Feier in der Johanniskirche

Wie es schon zu einem schönen Brauch geworden ist, klangen auch in diesem Jahre wieder die Veranstaltungen, die zum Besten des Mutterhauses für ev. Kinderschwestern und Gemeindepflege auf dem Lindenhof abgehalten wurden, in einer erhebenden Adventsfeier in der Johanniskirche aus. Bewährte Kräfte hatten sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt und ließen die andächtigen Zuhörer einen genußreichen Abend erleben. Die umfangreiche Vortragsfolge, die mit großem Geschmack zusammengestellt war, gab nicht zuletzt auch dem unter Stabführung von Hauptlehrer Hofmann stehenden Kirchenchor der Johanniskirche Gelegenheit, Proben seines großen Könnens zu geben. In schlichter Zartheit entstand Benedikt Ducis „Nun freut euch, liebe Christen-G'mein“, nicht weniger schön klangen Heinrich Schütz' „Den Herren lob mit Freuden“ und „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ in dem Tonsatz von J. S. Bach. Auch den Anforderungen, die Mozarts „Gebet“ an den Chor stellte, wurde dieser vollkommen gerecht. Mit „Selig sind die Barmherzigen“ schlossen die Darbietungen des Kirchenchores, dessen zielbewußter Leiter alles nur Denkbare aus den Stimmen herausholt.

Frau Trude Siefert wartete mit Liedern von J. S. Bach und Max Reger auf. Ihre warme, in allen Lagen vollklingende Altstimme ließ die Lieder in vollster Schönheit erstehen und dürfte auch die verinnerlichte Vortragsweise sehr zu dem nachhaltigen Eindruck beigetragen haben. Kammermusiker Bernhard Conradi, über dessen ausdrucksvolles Violinspiel und meisterhafte Bogenführung wohl kaum noch etwas neues zu sagen ist, vereinigte sich mit Kirchenmusikdirektor Heinrich Lenz (Orgel) zu dem Andante und Allegro aus der Sonate 1 von G. F. Händel. Zu diesen beiden Künstlern gesellte sich dann nochmals Frau Trude Siefert in dem besonders meisterhaft dargebotenen „Arioso“ von Händel. Mit einigen Orgelwerken verstärkte auch Heinrich Lenz den schon früher bemerkten günstigen Eindruck noch mehr. Martin Kraftmann, der schon öfters Gelegenheit hatte, seine virtuose Meisterschaft unter Beweis zu stellen, brachte einige Trompetensoli brillant zum Vortrag, wie er auch durch Choralbegleitung sein musikalisches Empfinden dokumentierte.

Adventsworte des Geistlichen und ein gemeinsam gesungenes Adventslied beschlossen die schöne Feierstunde, der durch die verdunkelte Kirche und durch die auf dem Altar brennenden Kerzen schon äußerlich ein stimmungsvoller Rahmen gegeben war.

*

ℨ **Das Lied der Völker im Rosengarten.** Das Gemeinschaftsprogramm der drei Gellert-Vereine, Flora, Harmonie Lindenhof und Liederhalle, mit dem Titel „Das Lied der Völker“ kommt unter Leitung von Musikdirektor Friedrich Gellert am kommenden Sonntag, den 14. Dezember, zur einmaligen Wiederholung. Der Erfolg der unlängst gleichfalls im Nibelungensaal durchgeführten ersten Aufführung des gleichen Programms war außerordentlich. Generalprobe und Aufführung waren von über 5000 Musikfreunden besucht. Für die Wiederholung, mit der einem vielfach geäußerten Wunsch Rechnung getragen wird, sind als Solisten gewonnen worden Frau Luise Schott-Eberts (Klavier) und der jugendliche Geiger August Schumacher, ein 13jähriger Schüler von Konzertmeister Max Kergl, der an diesem Abend zum ersten Male vor die breitere Oeffentlichkeit tritt. Die Vortragsfolge ist von erlesener Reichhaltigkeit.

* **Vortrag über Flugtechnik.** In der Aula der Handelshochschule Mannheim A 4, 1, wird am heutigen Dienstag, abends 8.15 Uhr, H. Schleef vom Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein über „Flugtechnik“ sprechen. Der Vortrag findet im Rahmen der Veranstaltungen der technologischen Arbeitsgemeinschaft der Volkshochschule Mannheim statt. Eintritt ist frei. Die interessanten und für jedermann verständlichen Ausführungen des Redners, der bekanntlich zu den führenden Sportfliegern Deutschlands gezählt wird, werden nachdrücklichst durch die Vorführung des „Koeppen“- und des „Fieseler-Dorei“-Films unterstützt. Beide Filme, die zu den besten gerechnet werden, was Demonstration von Flügen betrifft, geben in anschaulicher Weise Aufschluß über die Technik des Fluges.

* **Weihnachtsfeier.** Dem Bericht über die Kinderweihnachtsfeier im Kaffee Belbe ist nachzutragen, daß die Kapelle Hegedüs nicht, wie irrtümlich berichtet, im Kaffee Belbe, sondern im „Kafafö“ konzertiert. Im „Belbe“ spielt die Kapelle Sandor, Kontrapunktiker Hegedüs ist nur Mitglied der Kapelle Sandor.

Schluß des redaktionellen Teils

Auch Sie müssen sich schützen
gegen Grippe, Halsentzündung und Erkältung. Tagelange Arbeitsunfähigkeit, Gliederschmerzen, Fieber usw. sind gefürchtete Folgen der Nachlässigkeit. Jeder ist gleichermaßen der Grippegefahr und Ansteckung ausgesetzt. Schützen Sie sich durch Panflavin-Pastillen (Acridinium-derivat). E907

Onkel Emil zaubert

Humoreske von Rudolf Daude

Glauben Sie mir: Es ist kein Genuß, einen Zauberkünstler zu haben. Ich weiß das, denn Onkel Emil zaubert.

Es gibt in Indien Fakire, denen es ein Heidenvergnügen bereitet, sich stundenlang auf den Bauchnabel zu starren. Sie treiben die Sache mit einem Fanatismus, der eines Besseren würdig wäre. An diese Leute erinnert mich Onkel Emil. Nicht daß er auch stundenlang seinen Bauchnabel anstarrt. Aber er zaubert. Mit demselben Fanatismus. Dabei kann ich nicht umhin, die Fakire weit sympathischer zu finden als Onkel Emil. Denn jene treiben die Sache still für sich. Wohingegen Onkel Emil . . .

Aber wir werden ja sehen.

Als Onkel Emil zum ersten Male mit seiner Kunst vor die Oeffentlichkeit trat, haben wir alle noch herzlich gelacht. Nicht alle, aber doch die meisten von uns. Das Lachen sollte uns bald vergehen.

Die Sache begann mit einer Geburtstagsfeier, zu der sich wie üblich eine Riesenhorde von Tanten, Onkeln, Vettern, Basen, Schwiegersöhnen und ähnlichen geschätzten Familienmitgliedern eingefunden hatte.

Da klopfte Onkel Emil plötzlich an sein Glas: „Ich werde Euch jetzt einige Zauberkunststücke vorführen.“

Er nahm ein weichgekochtes Ei aus dem Eierkorb, zeigte es mit bedeutungsvoller Miene der gespannt zuschauenden Verwandtschaft, rieb die Handflächen ein wenig gegeneinander und sagte „Hokus pokus fidibus“.

Das Ei war verschwunden.

Darauf richtete er seinen Blick fest auf die ihm gegenübersitzende Tante Anastasia, langte plötzlich über den Tisch, ergriff der Tante Nasenspitze und sagte: „Hier ist . . .“

Ein Schrei von Tante Anastasia unterbrach ihn. Zwischen Onkel Emils Fingern quoll es gelb heraus und triefte wie die Träne eines liebeskranken Walfisches haargenau in Tante Anastasias Ausschnitt.

„Der Trick ist leider nicht ganz gelungen“, stellte Onkel Emil fest, indem er seine Hand an dem Damastischtuch säuberte. „Ich zeige Euch jetzt dafür den berühmten Bellachini-Trick mit einem Spiel Karten.“

Er zog aus der Hosentasche ein Spiel neuer Spielkarten und ließ Vetter Paul mischen.

„Ziehe eine Karte heraus und merke sie Dir!“ sagte er zu mir. — Ich zog die Herz-Dame.

„Ich bitte, sie wieder unter das Spiel zu mengen und gut durchzumischen“. — Ich mischte.

„Jetzt werde ich die Karte, die Du in der Hand hattest, wiederfinden“, sagte Onkel Emil und blätterte das Spiel durch. Er zog eine heraus und warf sie siegesbewußt auf den Tisch. Es war Pique-Sieben.

„Ich bin noch zu ungeübt“, stellte Onkel Emil fest. „Aber jetzt zeige ich Euch einen atemraubenden Trick, der mir bestimmt gelingen wird.“

Er entnahm seiner Brieftasche einen Zwanzigmarkschein und ließ dessen Echtheit prüfen. Inzwischen entzündete er eine Kerze, nahm dann den Schein wieder an sich, faltete ihn kunstvoll zusammen und verbrannte ihn. Atemlos und erstaunt folgte die Familie dem Drama. Die Asche zerstreute Onkel Emil in alle Winde, wobei er die Arme wie zu einer Beschwörung aller Geister der Unterwelt feierlich empor reckte. Und siehe da: aus Onkel Emils Hand wuchs ein Zwanzigmarkschein hervor und entfaltete sich triumphierend, als das letzte Aschenrestchen zu Boden sank.

Ein Aufatmen ging durch die Familie.

Seit dem Tage begannen Onkel Emils Triumphzug als Zauberkünstler und ein steiniger Leidensweg der Verwandtschaft. Onkel Emil begann uns mit seinen Kunststücken zu tyrannisieren.

War gerade einmal eine interessante Unterhaltung über den verflossenen Rendanten Meier oder die junge Frau Schulze im Fluß, die ... ach, du lieber Himmel, man hört ja so allerhand ... der arme Mann .. Hatten wir uns gerade zum männermordenden Dauerskat niedergelassen, so ertönte befehlend und unerbittlich Onkel Emils Stimme: „Ich werde Euch jetzt mal ...“

Wir wollten keine Tricks mehr sehen, wir hatten alle die Nase voll. Onkel Balthasars goldener Uhr hatte er schon den Garaus gemacht. Mit einem Trick natürlich (lieber Mensch hätte das auch ohne Trick fertig gebracht). Tante Bettys Brosche war verschwunden. Eine Gardine hatte bei einem Kerzentrick Feuer gefangen. Aber Onkel Emil fand weder Maß noch Ziel.

Die Familie bebte schon vor jedem Trick und hätte dem Zauberkünstler gern ein angemessenes Monatshonorar ausgesetzt, wenn er sie verschont hätte. Sie wagten aber niemals etwas zu sagen, und so machte Onkel Emil eben weiter.

Bis ich beschloß, der Sache endlich ein Ende zu bereiten. Ich wußte, daß Onkel Emil von Natur geizig ist, und baute darauf meinen Plan auf.

Bei seinem Trick mit dem Verbrennen des Geldscheines hatte er unter den Ring eine Imitation geklemmt, die er geschickt im geeigneten Augenblick hervorzog und verbrannte. Das hatte ich gesehen.

„Ich werde Euch jetzt den atemraubenden Trick mit dem Zwanzigmarkschein zeigen“, sagte Onkel Emil und entzündete eine Kerze. Er entnahm seiner Brieftasche den Schein und reichte ihn herum. Als der Schein bei mir angekommen war, faltete ich ihn sorgsam zusammen und hielt ihn über die Flammen. Ein fürchterlicher Schrei Onkel Emils gellte auf, als die Flamme den Schein zerfraß.

„Ich wollte Dir nur die Arbeit abnehmen, lieber Onkel“, sagte ich mit harmlosem Gesicht. „Du wirst den Schein ja auch so wieder herbeischaffen können.“

„Ja, jawohl“, sagte Onkel Emil und rang sichtlich nach Fassung. Da er aber zu ahnen schien, daß sein mühsam gegründeter Ruhm auf dem Spiele stand, reckte er die Arme in die Luft, als beklage er den Untergang eines Königreiches, und siehe da: In seiner rechten Hand erschien ein Zwanzigmarkschein, während ich das letzte Aschenrestchen auf den Boden streute. Er hütete sich jedoch, den Schein prüfen zu lassen.

Seit diesem Tage ist es aus mit Onkel Emils Zauberer-Herrlichkeit. Die Verwandtschaft hatte durch mein mutiges Beispiel auch die Kraft gefunden, Onkel Emils Tyrannei Widerstand entgegen zu setzen. Ruhe und Frieden sind damit wieder in der Familie eingekehrt.

Ich freue mich wirklich über diese Entwicklung. Um so mehr, als ich dabei bare zwanzig Mark verdient habe.

Ich kann nämlich auch zaubern.

⊙ **Das 228. Orgelkonzert in der Christuskirche** machte im weiteren Verlauf der Uebersicht über die Entwicklung des Orgelspiels mit verschiedenen Tonsetzern bekannt, die außerhalb des deutschen Kulturkreises bemerkenswertes geschaffen und ihrerseits zur Weiterbildung der Orgelkunst beigetragen haben. Im geschichtlichen Zusammenhang gewinnen manche Persönlichkeiten, die sonst leichthin übersehen werden, ihre richtige Bedeutung. Manche, wie z. B. Michel Rossi, von dem nicht einmal das Todesjahr bekannt ist, stehen im Schatten bedeutender Namensvettern, wie des erfolgreicheren Salomone Rossi. Andere wie Bohuslav Czernohorsky, der lange Jahre in Italien wirkte und dort als padre boemo bekannt war, ist in erster Linie als Lehrer hervorragend — man hat ihn mit gewisser Berechtigung als Gründer der ersten altböhmischen Komponisten-Schule bezeichnet. Von seinen Werken fielen die meisten einem Brande zum Opfer. Eine bemerkenswerte Abzweigung bilden die Pariser Organisten, die sich häufig durch bemerkenswerte Klangfarben inspirieren lassen, mitunter auch zur Tonmalerei greifen. Geschichtlich wichtig sind die Kirchensonaten von Corelli, die mit Recht steigende Berücksichtigung in den Konzertprogrammen finden. Die besonders liebevoll behandelten Stimmen der beiden Violinen und des Cellos wurden von den Mitgliedern des Lene Hesse-Streichquartetts, Lene Hesse-Sinzheimer, Käte Back und D. Altvater tonschön und feinfühlig vorgetragen. Mit einer rauschenden, frei angelegten Fantasie war der englische Komponist M. Greene vertreten. Kirchenmusikdirektor Arno Landmann erbrachte mit der schlichten Wiedergabe der genannten Werke, deren Hauptbedingung ist „sich in den Geist der Zeiten zu versetzen“, nicht nur ein Zeugnis echter Künstlerschaft, sondern auch einer bemerkenswerten Einfühlung in das Empfinden längst verflossener Stilperioden. a.

⊙ **Die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft** bewilligte 1929-30 insgesamt 963 813 Mark für experimentelle Untersuchungen auf den Gebieten der Medizin, der physiologischen Chemie der Eiweißforschung, Gewerbe- und Sportphysiologie, der Strahlenkunde, Rassenkunde, Gewerbehygiene, der Kriminalbiologie und für die experimentelle Psychologie.

Oberbürgermeisterwahl in Ludwigshafen

Dr. Ecarius-Pforzheim gewählt

Die gestern nachmittag stattgefundene Oberbürgermeisterwahl verursachte in der Nähe des Stadthauses große Menschenansammlungen, sodaß ein Polizeiaufgebot für Ordnung sorgen mußte. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Der Sitzungssaal des Stadtrates bot das Bild eines großen Tages. Der Andrang zu den Tribünen war sehr stark. Gleich nach Eröffnung der Sitzung brachten die Kommunisten und Nationalsozialisten Dringlichkeitsanträge ein, die sich auf die

neu eingeführten Gemeindesteuern

bezogen und Auflösung des Stadtrates forderten. Gelächter löste die Bemerkung des nationalsozialistischen Stadtrates Förster aus, er halte die Besprechung der Zwangssteuern für wichtiger als die Bürgermeisterwahl. Die Anträge wurden durch Bürgermeister Kleefoot zurückgewiesen.

Bei der nunmehr folgenden Wahl wurden 41 Stimmen abgegeben. Davon entfielen 27 auf Dr. Ecarius-Pforzheim, 10 auf Regierungsrat Schattenfroh-München und 4 auf den kommunistischen Landtagsabgeordneten Jendrosch. Dr. Ecarius, der bisherige zweite Bürgermeister der Stadt Pforzheim, wurde damit also schon im ersten Wahlgang zum Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen gewählt.

Der Lebensgang des Oberbürgermeisters

Dr. Ecarius, der heute 45 Jahre alt und in Kaiserslautern geboren ist, verbrachte einen Teil seiner Jugendtage in Ludwigshafen. Er hat auch das dortige humanistische Gymnasium besucht und war nach Beendigung seines Studiums an den Universitäten München, Heidelberg und Erlangen in Ludwigshafen als Referendar am Amtsgericht und Bezirksamt tätig. Nachdem er die Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst in Bayern abgelegt und zum Dr. jur. promoviert hatte, zog er als Kriegsfreiwilliger an die Front. Als Kriegsbeschädigter wurde er im August 1915 aus dem Militärdienst entlassen. Bis zu Ende des Weltkrieges war Dr. Ecarius als Vertreter von Rechtsanwälten in Oberhausen und Hannover beschäftigt. Später siedelte er nach Erlangen über und eröffnete dortselbst eine Rechtsanwaltspraxis. 1920 trat er als Regierungsassessor bei der Kreisregierung in Speyer in den bayerischen Staatsverwaltungsdienst ein und wurde bald darauf stellvertretender Bezirksamtmann in Pirmasens. Schon ein Jahr später 1921, wählte ihn der Stadtrat in Zweibrücken zum berufsmäßigen Beigeordneten. Dr. Ecarius bearbeitete das Versicherungs-, Wohlfahrts-, Arbeits- und Mieteinigungswesen und entwickelte eine rege und erfolgreiche Tätigkeit. Er hat zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit große Notstandsarbeiten ausführen lassen. Außerdem wurden unter seiner Leitung und auf seine Anregung das Arbeitsamt ausgebaut, ein neues Arbeitsamtsgebäude errichtet und das Wohlfahrtswesen neu organisiert, Werke, die ihm die Achtung aller Bevölkerungskreise eingetragen haben. Im Jahre 1928 wurde Dr. Ecarius unter 106 Bewerbern zum zweiten Bürgermeister in Pforzheim gewählt. In seiner dortigen Tätigkeit hat er eine Reihe großer kommunalpolitischer Probleme gelöst und sich insbesondere den Wohlfahrts- und Erwerbslosenfragen gewidmet. Die Auskünfte aus seiner Pforzheimer Amtszeit lauten sehr gut. Er wird als unermüdlicher Arbeiter mit zäher Energie und klarem Blick, als ein Mann, der keiner Partei angehört, geschildert.

Seine Hauptaufgabe als Oberbürgermeister von Ludwigshafen

sieht Dr. Ecarius, wie er bei der Entwicklung seines Programms dem Stadtrat versicherte, in einer gesunden und widerstandsfähigen Finanzgebarung, Steigerung der Wirtschaftlichkeit der städtischen Werke, in einer eisernen Sparsamkeit, und, was als Oberbürgermeister einer bayerischen Großstadt sehr wichtig ist, Wahrung der bayerischen Belange und der Eigenart und des Eigenlebens Ludwigshafens gegenüber Mannheims. Natürlich, eine wirtschaftliche und kulturelle Interessenverbindung dürfe, wie versichert wird, mit der etwas ruhigeren und größeren linksrheinischen Schwester nicht außer acht gelassen werden. Aber die bayerischen Belange...

Ludwigshafen darf sich zu dem neuen Oberhaupt gratulieren, wenn es ihm gelingt, die Stadt, wie programmäßig vorgesehen, zu einem neuen Wiederaufstieg zu führen. h.

Film-Rundschau

Alhambra: „Leutnant warst Du einst bei den Husaren"

Schade, daß man einen darstellerischen vorzüglichen und regielich ansprechenden Bildstreifen mit einer Schlagerzeile versehen hat, die abschreckend wirkt und die fast in keinem Zusammenhang mit dem Inhalt steht. Es soll nicht geleugnet werden, daß das Manuskript manche Unebenheiten aufweist, um deren Glättung Regisseur Manfred Noa bedenk sich bemüht hat. Nicht alle Tage vorkommen dürfte es, daß eine abgedankte Königin den Anführer der Revolutionäre heiratet. Der Film begibt sich auf das Glatteis der hohen Politik, der imaginäre Balkanstaat Georgien muß herhalten, um dem Kinopublikum einige köstliche politische Spitzen vorzuführen, die je nach Einstellung des Einzelnen mit heimlichem Schmunzeln oder mit verständnisvoller Heiterkeit quittiert werden. Königin und Revolutionshäuptling sind edle Menschen, alle andere Menschen des Films sind ausgesuchte Trottel.

Das Beiwerk vergißt man aber über die Hauptdarstellerin Mady Christians, die ihre Königin mit bezwingender Charme spielt und beinahe viel zu reizend für eine Königin ist. Unübertrefflich ist sie in ihrer Schwindsucht: das muß man gesehen haben, wie sie weinselig vor sich hinplappert und glückselig die Augen verdreht. Gustav Diessl spielt den Edelrevolutionär einfach und diskret, während Georg Alexander seinen Prinzgemahl-Anwärter mit einem liebenswürdigen Blick spielt. Die Musik ist sehr sparsam eingestreut und man ist für diese Zurückhaltung dankbar.

Palast: „Turksib"

Ein durchaus eigenartiger Film, ein russischer Film, der durch Kunst Propaganda macht, aber kein Film, der für Sowjet-Ideen wirbt, sondern der zeigen will, wie notwendig der Bau einer Bahn ist, die Turkestan mit Sibirien verbindet. Uns Westeuropäern könnte es eigentlich gleichgültig sein, ob die 1500 Kilometer lange Bahnstrecke gebaut wird oder nicht, ob Rußland mit dem Propagieren der Zivilisation Erfolg hat oder nicht. Was aber an diesem Film fesselt, ist die Art, wie die großen Gedanken in Bildern auseinandergelegt werden. Der Regisseur Viktor Turin hat es verstanden, weit mehr als einen Werbefilm zu schaffen: ohne Spielhandlung, ohne Mädchen, in durchaus unterhaltender und künstlerischer Form wird hier gezeigt, was gezeigt werden muß. Unvergeßlich werden die herrlichen Bilder bleiben, die von wirklichen Künstlern geschaffen wurden.

Der Hauptfilm „Mutter Krausens Fahrt ins Glück" ist ganz anders, aber auch durchaus eigenartig. Es ist ein Zillefilm, der für die Berufenen kämpft und in dem die gezeichneten Zillefiguren lebendig werden. Viele, die vielleicht bisher Zille als einen Witzblattillustrator betrachtet haben, werden durch diesen Bildstreifen eines Besseren belehrt werden, werden darüber erschüttert sein, mit welcher Offenherzigkeit hier das Milieu von Berlin-N und Wedding enthüllt wird. Wie bei dem Russenfilm ist auch hier der Gedanke stets in künstlerische Form gekleidet.

An diesen beiden Filmen, die alles andere als eine heitere Unterhaltung sind, darf man nicht achtlos vorübergehen!

Universum: „Namensheirat"

Hella Moja, der frühere Filmstar, hat mit Alfred Schirokauer das Manuskript zu diesem Film geschrieben und hat dabei die Erfahrungen verwertet, die ihren früheren Lieblingsrollen den Publikumserfolg gebracht haben. Der Regisseur Heinz Paul hat sich mit sichtbarer Sorgfalt dieser Geschichte angenommen. Die Szenen sind ganz nach den Grundsätzen des stummen Filmes aufgebaut, durch zahlreiche musikalische Einlagen unterbrochen. Die Dialoge sind spärlich eingestreut und nicht viel mehr als gesprochene Titel. Nicht nur die Musik — es gibt einen neuen Tango „Blaue Augen, rote Lippen" zu hören — sondern auch die breitausgesponnenen Nebenszenen hemmen das Tempo des Filmes, dessen Ausgang man vom Beginn der etwas spät einsetzenden Haupthandlung an voraussehen kann.

Evelyn Holt versucht es wieder ausgezeichnet, der Tragik des Stückes gerecht zu werden, ist auch in heiteren Momenten sehr nett. Eine ausgezeichnete Figur gibt Walter Rilla, der auch sprachlich sehr befriedigt. Endlich einmal eine Rolle, die diesem Künstler ganz entspricht. Da es sich aber um sehr liebe Menschen handelt, hat man ihnen und dem Publikum zuliebe mit einem „Happy end" geschlossen.

Auf der Bühne sieht man Lidenas und Partnerin in einem hervorragenden Gymnastikakt auf Schlittschuhen und Wez mit seinen jonglierenden Krähen; er ist außerordentlich vielseitig, denn Wez ist nicht nur Krähendompteur, sondern auch Handakrobat, Groteskclown und Jongleur. Diese Varieteeinlagen, zweifellos ungleich angenehmer als irgend ein dummer Beifilm, gewinnen schließlich immer mehr Freunde. Sie zeigen auch in ihrer Auswahl eine sehr geschickte Hand.

---

* **13. Deutscher Berufsschultag in Mannheim.** Der Vorstand des Deutschen Vereins für Berufsschulwesen hat die Einladung des Oberbürgermeisters, im Jahre 1931 in Mannheim zu tagen, angenommen. Der 13. Deutsche Berufsschultag wird in der ersten Oktober-Woche 1931 in Mannheim stattfinden. Es handelt sich um eine bedeutende Veranstaltung. An der letzten Tagung in Halle nahmen nahezu 800 Personen teil. Für die Durchführung der Tagung, die mit einer Ausstellung verbunden sein wird, haben die Direktoren der hiesigen Handels- und Gewerbeschulen, das Stadtschulamt und die Rektoren der Knaben- und Mädchenfortbildungsschule ihre Mitwirkung zugesichert.

* **Schnelltelephonverkehr nach Frankfurt eröffnet!** Seit dem gestrigen Montag ist versuchsweise der Schnellverkehr nach Darmstadt, Frankfurt, Homburg und Bad Soden eingeführt worden. Nach Wiesbaden und Mainz wird man ebenfalls in Kürze sprechen können. Durch die Neuregelung kann man ein Gespräch binnen einer Minute nach Frankfurt erhalten. Die Schnellverkehrsstelle wird unter Nummer 09 angerufen. Von Ludwigshafen aus kann man zwar die Mannheimer Schnellverkehrsstelle erreichen, aber es darf bisher noch keine Verbindung hergestellt werden. Das gleiche gilt von den Heidelberger Teilnehmern. Der weitere Ausbau des Schnellverkehrsnetzes wird die Schnellverkehrsverbindung mit Wiesbaden und Mainz erlauben.

Kommunale Chronik

Stadtratswahl in Heidelberg

Bei der Stadtratswahl am Montag wurden für die Liste 2 (Soz.) 16 Stimmen, für Liste 8 (Komm.) 9, für Liste 11 „für die wahlvereinigten bürgerlichen Parteien) 36, für Liste 12 (Nationalsozialisten und Deutschnationale) 13 Stimmen abgegeben. Der künftige Stadtrat wird sich demgemäß zusammensetzen aus: 8 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 7 Nationalsozialisten, 2 Zentrum (Oberbaurat Honikel, Reppler), 1 Evangel. Volksdienst (Bitzer), 1 Volkspartei (Dr. Schulze), 1 Demokrat (Burckhardt), 1 Bürgerbund (Näher). Die Wahl des Stadtverordnetenvorstandes und des Obmanns erfolgt am kommenden Donnerstag. K.

*

* **Mosbach**, 8. Dez. Bei der Wahl der Stadträte am Mittwoch wurden folgende Herren des „Rechtsblock" gewählt: Uhrmachermeister Banspach, Vermessungsrat Meythaler, Reichsb.-Insp. Müßig, Dipl.-Ing. Nerbel und Zimmermeister Fackler. Die Deutsche Staatspartei erhielt keinen Sitz mehr.

* **Rastatt**, 8. Dez. Nach der gestern abend erfolgten Wahl setzt sich der neue Stadtrat wie folgt zusammen: Nationalsozialisten 4, Zentrum 8, Sozialdemokraten, Kommunisten und Wirtschaftspartei je 2, Staatspartei 1 Sitz.

* **Kehl**, 7. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl erhielten: Nat.-Soz. 21 Stimmen und 5 Stadtratssitze. Wirtschaftsp. und Wirtsch. Arbeitsgemeinschaft 14 Stimmen (Wpt. 2, W. A.-G. 1 Stadtratssitz), Sozialdemokraten 10 Stimmen und 2 Sitze, Zentrum und Staatspartei 9 Stimmen (Ztr. 1 und Stpt. 1 Sitz), Allg. Rote Arbeiterliste 1 Sitz. Zwei Kommunisten hatten sich der Stimme enthalten.

* **Waldshut**, 7. Dezember. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: 3 Zentr., je 1 Soz., Staatsp., DVP., Wirtschaftsp. und Nat.-Soz. Die Kommunisten gingen leer aus.

Ein Doppelsieg des V.f.L. Neckarau

MFC. Phönix im Boxen und Sportverg. 84 im Gewichtheben geschlagen

Zu seinem zweiten Sportabend hatte VfL. Neckarau den Bezirksmeister der Kreisliga im Gewichtheben, Sportvereinigung 1884 Mannheim und den Mannheimer Fußball-Club Phönix im Boxen verpflichtet. Im Gewichtheben handelte es sich um eine Kraftprobe zwischen dem Bezirksmeister und dem in der A-Klasse des Rhein-Neckar-Gaues stehenden VfL. Erwartungsgemäß mußte sich der Bezirksmeister knapp geschlagen bekennen, Neckarau siegte mit 2915 gegen 2855 Pfund. Im einarmig Reißen ging VfL. mit 765 Pfund gegenüber Sp. Vg. 84 mit 755 Pfund knapp in Führung. Im beidarmig Reißen mußte VfL. mit 920 Pfund die Führung an Sp. Vg. 84, die es auf 955 Pfund brachte, wieder abtreten. Den Ausschlag gab das beidarmige Stoßen, bei dem VfL. 1230 Pfund und Sp. Vg. 84 nur 1175 Pfund erreichte. Die beste Tagesleistung schuf Groß-VfL. mit insgesamt 575 Pfund. Die relativ besten Leistungen erzielten Seckel im Federgewicht mit 450 Pfund, Laier im Bantamgewicht mit 420 Pfund, Maier im Leichtgewicht mit 510 Pfund, sämtliche VfL. Neckarau, Hammer 1 im Mittelgewicht mit 540 Pfund und Kiefer im Halbschwergewicht mit 570 Pfund, beide Sportverg. 84. Der Mannschaftskampf war bis zuletzt spannend, wobei die überragenden Leistungen starken Beifall fanden.

Die Einzelergebnisse:

VfL. Neckarau:						
Bantamgewicht: Laier	110	130	180	zus.	420	Pfund
Federgewicht: Seckel	120	140	190	„	450	„
Leichtgewicht: Maier	130	160	220	„	510	„
Mittelgewicht: Hellmann	120	145	180	„	445	„
Halbschwerg. Finkenberger	140	160	220	„	515	„
Schwergewicht: Groß	150	185	240	„	575	„
	765	920	1230	zus.	2915	Pfund
Sportverg. 84						
Bantamgewicht: Hemeier	90	120	165	zus.	375	Pfund
Federgewicht: Hufer	125	140	180	„	445	„
Leichtgewicht: Zimmermann	120	170	180	„	470	„
Mittelgewicht: Hammer 1	140	180	220	„	540	„
Halbschwerg.: Kiefer	150	190	230	„	570	„
Schwergewicht: Hammer 2	130	155	200	„	485	„
	755	955	1175	zus.	2855	Pfund

Die Boxkämpfe

Nicht restlos befriedigen konnten die Boxkämpfe. Es wurde verschiedentlich planlos und mit allen Mitteln um den Sieg gefochten. Man schlug wild darauf los, so daß der Ringrichter öfters einschreiten und Verwarnungen erteilen mußte. Gänzlich aus der Rolle fiel Kirsch, der sein allzu wildes Draufgehen mit einer K.o.-Niederlage bezahlen mußte, nachdem er sich vorher bereits zwei Verwarnungen zugezogen hatte. Auch außerhalb des Kampfes machte sein zügelloses Benehmen den denkbar schlechtesten Eindruck. Die übrigen Kämpfer zeigten technisch sehr gute Leistungen, so daß die Zuschauer immerhin noch auf ihre Rechnung kamen. VfL. konnte sich für die beim ersten Treffen gegen Phönix erlittene hohe Niederlage mit einem 5:3-Sieg revanchieren, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß VfL. gegen Kirsch und Müller von Phönix keine Leute stellen konnte, während Phönix gegen Keller-VfL. keinen Mann stellte.

Fliegengewicht: Mühlum 2-VfL. — Fritz-Phönix. Mühlum mußte von Beginn an viel einstecken und gab in der ersten Runde den Kampf auf. Sieger Fritz.

Federgewicht: Mühlum 1-VfL. — Maus-Phönix. Nach einer ausgeglichenen ersten Runde mußte Maus die beiden nächsten Runden knapp an Mühlum abgeben und diesem den Punktsieg überlassen. Beide lieferten einen schönen Kampf.

Leichtgewicht: Koch-VfL. — Meirich-Phönix. Nach lebhaftem Schlagwechsel in allen Runden gab es ein gerechtes Unentschieden. Meirich hätte entschieden besser gefallen, wenn er nicht wiederholt unfair geschlagen hätte.

Weltergewicht: Kunz-VfL. — Rohr-Phönix. Rohr verstand nicht seine überragende Größe und Reichweite auszunützen. Anstatt seinen Gegner auf Distanz zu boxen, ging er in Tiefstellung und erleichterte dadurch diesem den Nahkampf. Kunz landete harte Treffer und siegte durch Aufgabe seines Gegners in der zweiten Runde.

Mittelgewicht: Ludwig-VfL.—Noe-Phönix. Beide gingen mächtig aufeinander los und schwingerten nach allen Himmelsrichtungen, wobei hüben wie drüben verbotene Schläge niederprasselten. Der Ringrichter schickte beide wegen sportlich grober Unreife rechtzeitig ohne Entscheidung in der ersten Runde aus dem Ring.

Mittelgewicht: Kirsch-Phönix — Handschuh-VfL. 86. Kirsch stürzte sich wie besessen auf seinen Gegner und schlug mit aller Wucht Schwinger, die aber durch geschicktes Ausweichen von Handschuh meist ihr Ziel verfehlten. Einmal wurde Handschuh hart getroffen und mußte zu Boden. Der Kampf begann dramatisch zu werden. Handschuh mußte im Schlagwechsel auf dem Rückzug erneut hart einstecken, dann legte Kirsch blitzschnell nach, mußte aber durch ebenso flinkes Ausweichen von Handschuh am Seil leerlaufen, wobei er durch die Wucht seines Schwingers auf ein Knie fiel. Noch ehe Kirsch im Angriff einen weiteren Schwinger anbringen konnte, traf ihn ein schwerer rechter Haken präzis aufs Kinn, der ihn vollkommen groggy zu Boden brachte. Sieger Handschuh in der 1. Runde durch k. o.

Mittelgewicht: Müller-Phönix — Jakob-VfL. 86. Beide zeigten einen technisch hervorragenden Kampf, bei dem Jakob seinen Partner sichtlich schonte. Jakob wurde Punktsieger. Phönix besitzt in Müller ein talentiertes Schwergewicht. K. C.

Hockey-Allerlei

Die Inder spielen zuerst in Mannheim. — Harvestehude kommt nicht

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die indischen Hockeyspieler, die um die Jahreswende in Süddeutschland weilen, zuerst und zwar am 28. Dezember in Mannheim gegen den TV. 46 antreten werden, dem wir diesen ganz außergewöhnlichen Genuß zu verdanken haben. Dagegen haben die Damen von Harvestehude ihre für diese Woche geplante Reise absagen müssen, sodaß die Spiele gegen den VfR. Mannheim und gegen den SC. 80 Frankfurt leider ausfallen müssen. Dafür treffen sich SC. 80 und VfR. in Frankfurt.

Das Endspiel um den Hockeysilberschild, das für den 8. März vorgesehen war, ist jetzt auf April verlegt worden und wird erst nach Ostern stattfinden, da man für den 1. oder 8. März ein Länderspiel mit Holland nach Leipzig vereinbart hat. Die Gegner sind Westdeutschland und Berlin, wobei man im Westen hofft, den Endkampf im eigenen Verbandsbezirk zum Austrag bringen zu dürfen, nachdem der Westen bereits in Vor- und Zwischenrunde nach Breslau bezw. nach Frankfurt gereist ist.

Um für das Länderspiel gegen England gerüstet zu sein, gelangt am letzten Februarsonntag in Berlin ein Uebungsspiel zwischen der deutschen Nationalmannschaft und einer verstärkten Bildermannschaft von Brandenburg zum Austrag. Deutschlands bedeutender Länderkampf wird bekanntlich am 4. April während des Ostertourniers von Uhlenhorst in Hamburg ausgetragen. F.

Internationale Motorrad-Termine

Die Oberste Motorradsport-Behörde in Berlin veröffentlicht einen offiziellen internationalen Terminkalender. Die Zahl der internationalen Veranstaltungen insgesamt ist um neun, von 60 auf 69, vermehrt worden. In Deutschland werden wie in vergangenen Jahren vier internationale Rennen ausgefahren und zwar auf dem Nürburgring vom 18. bis 20. April die Internationale 144 Stundenfahrt und am 5. Juli der Große Preis von Deutschland, auf der Freiburger Bergstrecke am 26. Juli der Große Bergpreis von Deutschland. Ueber den Austragungsort des Bäderrennens am 2. August steht bisher noch nichts genaues fest, vielleicht findet die Wiederholung doch noch auf der Avus statt.

Die wichtigsten internationalen Termine fassen wir in folgender Aufstellung zusammen:

April: 5. Großer Preis von Budapest, Ungarn; 12. Targa Florio, Italien; 18.—19. Internationale 144 Stundenfahrt, Deutschland (Nürburgring); 26. Großer Preis der Nationen, Italien.

Mai: 3. Großer Preis der Tschechoslowakei, Tschechoslowakei; 10. Oesterreichische Tourist-Trophy, Oesterreich; 17. Ungarische Tourist-Trophy, Ungarn; 24. Großer Preis von Rom, Italien; 31. Großer Preis von Oesterreich, Oesterreich; 31. Klausen-Bergrennen, Tschechoslowakei.

Juni: 15.—19. Englische Tourist-Trophy, England (Insel Man); 28. Großer Preis der FICM., Frankreich; 28. Großer Preis von Polen, Polen.

Juli: 5. Großer Preis von Deutschland, Deutschland (Nürburgring); 11. Holländische Tourist-Trophy, Holland; 19. Großer Preis von Belgien, Belgien; 26. Großer Bergpreis von Deutschland, Deutschland (Freiburg).

August: 2. Internationales Bäderrennen, Deutschland; 8.—9. Großer Preis der Schweiz, Schweiz; 9. Gaisbergrennen, Oesterreich; 16. Großer Preis der U.M. du Midi, Frankreich; 30. Beginn d. Intern. Sechstagefahrt, Italien.

September: 4. Schluß der Intern. Sechstagefahrt, Italien; 5. Ulster Grand Prix, Irland; 6. Schwedische Tourist-Trophy, Schweden; 13. Semmering-Rennen, Oesterreich; 27. Feleac-Bergrennen, Rumänien.

Oktober: 4. Zirlerbergrennen, Oesterreich.

Postsportverein 1. — Fußballverein Speyer 1. 2:2

Am Sonntag trafen sich die Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel. Nach dem Sieg vom Vorsonntag hätte man einen einwandfreieren Erfolg erwartet. Allerdings spielte Post mit 2 Ersatzleuten, die sich nicht ganz in den Rahmen der Mannschaften einfügen konnten. Das Spiel selbst litt unter den sehr schlechten Bodenverhältnissen und ließ keine richtige Kombination aufkommen. Die Tore erzielten der Rechtsaußen, der Linksaußen und der Mittelstürmer. Der Schiedsrichter ging an.

Wintersport-Vorarbeit im Gau Hoher Schwarzwald

Der Gau Hoher Schwarzwald, der der älteste im Ski-Club Schwarzwald ist und seinen Sitz derzeit in Furtwangen hat, wird in dem kommenden Winter in seinem Gebiet nicht weniger als drei große Ski-Wettläufe sehen, für die natürlich eine entsprechende Vorarbeit nötig ist. Da der Gau schon Jahre hindurch Träger solcher Konkurrenzen war, steht ihm eine erprobte Organisation hierfür zur Verfügung.

Der Gau bringt einmal seine eigenen Gau-Skiwettläufe zur Durchführung, die immer einen größeren Umfang haben und an deren erfahrungsmäßig auch, in besonderer Bewertung außer Gau, Skiläufer aus dem benachbarten schwäbischen Gebiet wie Schramberg, Schwenningen usw. teilnehmen. Diese Gauwettläufe finden in Triberg statt, wo sie letztes Jahr bei dem ganz abnorm und allgemein schneearmen Winter nicht erledigt werden konnten. Der Platz, wo sich die Wettkämpfe abwickeln, ist die 900 Meter oberhalb Tribergs in einer Entfernung von 30 Min. liegende Geutsche. Der Termin ist für den 18. Jan. in Aussicht genommen, um den Läufern noch genügend Trainingszeit zu geben. Außer seinen eigenen Läufern ist aber dem Gau noch die Durchführung der Staffelmeisterschaft des Ski-Clubs Schwarzwald über 40 Km. übertragen worden und zwar anstelle des Großen Dauerlaufs über 50 Km., der aber vom Ski-Club laut einem früheren Beschluß vorerst nicht mehr ausgeschrieben wird. Die Staffelmeisterschaft, die sportlich und für den Zuschauer weit interessanter und wertvoller ist, soll am 8. Februar vor sich gehen und wird mit ihrer Laufstrecke wie früher schon voraussichtlich in den Bereich der fünf Stammvereinsgruppen des Gaues, Furtwangen, St. Georgen, Schonach, Schönwald und Triberg fallen.

Als drittes großes Rennen wird die Jugend-Skimeisterschaft des Ski-Club Schwarzwald im Gebiet des Gaus Hoher Schwarzwald ausgetragen, ihn aber nur mittelbar angehen, da im speziellen der Ort Schonach mit seinem Ski-Club Träger der Sache ist. Als Termin ist der 22. Februar festgesetzt.

Großer Ski-Abfahrtslauf vom Rohrhardsberg (Schwarzwald) vorverlegt

Im Mittelschwarzwald ist der auf den 1. März angesetzte Große Abfahrtslauf vom Rohrhardsberg, der in besonderer Förderung schwerer Geländeprüfungen im Skilauf neu geschaffen wurde, auf den 8. Februar vorverlegt worden, nachdem dieser Tag durch die Hinausschiebung der Staffelmeisterschaft des Ski-Club Schwarzwald, die ebenfalls in Mittelschwarzwald (Gau Hoher Schwarzwald) stattfindet, auf den 22. Februar frei geworden ist. Der Abfahrtslauf geht von dem Gipfel des 1150 Meter hohen Rohrhardsbergs unweit Schonach in den steilen, schwierigen Nordosthängen des Berges mit etwa 300 Meter Gefäll hinab ins obere Elztal. Die Durchführung des Laufes hat die Ortsgruppe Schonach bei Triberg. Der Lauf wird reichsoffen durchgeführt.

Tageskalender

Dienstag, 9. Dezember

Nationaltheater: „Elisabeth von England", Schauspiel von Ferdinand Bruckner, Miete D 13, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 15 Uhr Besichtigung.
Philharmonischer Verein: Viertes Konzert unter Leitung von Igor Strawinsky, im Musensaal, 19.30 Uhr.
Kabarett Libelle: Abendlich 20.30 Uhr, großes Kabarett-Programm.
Palast-Kaffee: Bob Ven und sein Orchester, Tanzmusik.
Lichtspiele: Alhambra: „Leutnant warst du einst bei den Husaren". — Universum: „Namensheirat". — Scala: „Harold, der Pechvogel". — Schauburg: „Er oder ich". — Roxy: „Eheftreik". — Capitol: „Mein Schatz hat eine Klarinette".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr. Dienstag 15—17 Uhr, Mittwoch 15—17 Uhr, Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend. — Ausstellung: „Das russische Ballett".

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	4.	5.	6.	7.	8.	Neckar-Pegel	5.	6.	7.	8.
Basel	1.19	0.94	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Mannheim	4.48	4.31	4.12	[illegible]
Schusterinsel	1.73	1.44	1.56	[illegible]	1.43	Jagstfeld	1.48	1.36	1.34	[illegible]
Kehl	3.18	3.16	3.11	[illegible]	[illegible]	Plochingen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	4.98	[illegible]	[illegible]	Heilbronn	1.54	1.50	1.40	1.38
Mannheim	4.61	4.46	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Kaub	[illegible]	3.50	[illegible]	[illegible]	[illegible]					
Köln	4.44	4.13	3.87	3.43	3.36					

Geschäftliche Mitteilungen

* Die kluge Hausfrau wird stets die Mittel in ihrem Haushalt verwenden, die am besten und billigsten sind. Zur Wäsche braucht sie deshalb Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan. Seine Güte und Billigkeit ergibt sich daraus, daß 1 Paket Schwanpulver zu 30 Pfg. in 1¼ Liter kochendheißem Wasser aufgelöst, 3 Pfund weiße weiche Waschseifenpaste ergibt. 1 Pfund kostet also nur 10 Pfg. Jede Hausfrau sollte sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Qualität von Dr. Thompsons Seifenpulver überzeugen. G.G.

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 9. Dezember 1930 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nummer 571

Aus Baden

Einweihung des katholischen Gemeindehauses

L. **Hockenheim**, 7. Dez. Die katholische Kirchengemeinde weihte am St. Nikolaustag das vor wenigen Tagen fertiggestellte neue katholische Gemeindehaus ein. Alle katholischen Vereine beteiligten sich an der Feier. Stadtpfarrer Englert eröffnete den Festabend unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages. Er dankte insbesondere Stadtbaumeister Strobel, der als Fachberater und Bauleiter zur Verfügung stand. Ein reichhaltiges Programm mit turnerischen, gesanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen unterhielt die Festgäste. Bazar und Gabenverlosungen und ein Wirtschafts- und Kaffeebetrieb in den Nebenräumen gaben der Veranstaltung buntbewegtes Gepräge.

Nächtlicher Scheunenbrand

* **Graben** bei Karlsruhe, 8. Dez. In der Nacht auf Sonntag brach kurz nach 12 Uhr in der Scheune des Landwirts August Wilhelm Süß Feuer aus, dem Vorräte an Heu und Stroh, zwei Wagen, ein Fahrrad und einige landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Scheune ist bis auf den Grund ausgebrannt. Nachbarscheunen waren vorübergehend stark gefährdet.

Ein Mädchen in einer Rehschlinge

* **Bruchsal**, 8. Dez. Beim Spazierengehen im Wald geriet ein Mädchen in eine offenbar von Wilderern gelegte Rehschlinge. Wäre der Vater nicht in Begleitung des Kindes gewesen, so hätte das Mädchen sicherlich durch Erdrosselung den Tod gefunden.

Wegen Erpressung festgenommen

* **Kenzingen**, 8. Dez. Die Wirtsfrau Marie Heim wurde von der Gendarmerie festgenommen und der Staatsanwaltschaft Freiburg zugeführt. Außer anderen Straftaten steht sie im dringenden Verdacht, schwere Erpressungen verübt zu haben.

Nach Jahren vom Wasser freigegeben

* **Ottenheim** (Amt Lahr), 8. Dez. Auf hiesiger Gemarkung am Schiffsplatz wurde eine männliche Leiche geländet, die schon jahrelang im Wasser gelegen haben muß und wahrscheinlich unter Kies begraben lag, bis sie wieder hervorgespült wurde. Die Leiche war vollständig verkalkt.

Weitere Verhaftungen in der Kartoffelaffäre

* **Singen a. H.**, 8. Dez. In der bekannten Angelegenheit des Plünderns eines Kartoffelkellers sind weitere sieben Personen verhaftet worden, so daß die Zahl der wegen Landfriedensbruchs Festgenommenen nunmehr 22 beträgt.

*

* **Schwetzingen**, 8. Dez. In einem Gehöft in der Hebelstraße ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es ist damit zu rechnen, daß der Schweinemarkt bis auf weiteres nicht mehr stattfinden darf. Der Fall ist der erste seit vier Jahren.

* **Plankstadt**, 8. Dez. Am gestrigen Sonntage feierte unser ältester Mitbürger Herr Georg Kolb 1, Landwirt, seinen 90. Geburtstag. Der greise Jubilar ist Veteran von 1870/71, von denen in unserer Gemeinde jetzt nur noch zwei am Leben sind. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete eine schlichte Feier bei der die Verdienste von Herrn Kolb gebührend gewürdigt wurden.

□ **Weinheim**, 8. Dez. Frau Geh. Kommerzienrat Helene Freudenberg hier, die Witwe des verstorbenen Seniorchefs der Lederfabrik Karl Freudenberg G. m. b. H. hat anläßlich ihres 75. Geburtstags zugunsten der ausgesteuerten Erwerbslosen, ferner für die bedürftigen Kleinrentner die Summe von 10 000 ℳ gestiftet. Der Stadtrat hat der edlen Spenderin den wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht.

Erfolgreiche Verkehrswerbung

* **Schwetzingen**, 7. Dez. Bis 1. Oktober betrug die diesjährige Besucherzahl unserer Stadt 164 614 gegen 165 100 im gleichen Abschnitt des vorigen Jahres. Das letzte Vierteljahr wird mit etwa 20 000 Besuchern geschätzt, was ebenfalls der entsprechenden letztjährigen Zahl gleichkommt. Die Zahl der Ausländer hat in diesem Jahr um 50 v. H. zugenommen. Gegenüber den in verschiedenen Zeitungen laut gewordenen Befürchtungen, welche der in diesem Jahr vom Verkehrsverein erstmals eingeführten Werbeförderung (Urlaub auf Ratenzahlung) ein Fiasko voraussagten, kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß diese Einrichtung sehr gute Erfolge gezeitigt hat und daß die Zahlungstermine von den betr. Ferienreisenden pünktlich eingehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird uns mitgeteilt, daß Direktor Hermann Stallberg, der seit drei Jahren die Geschäftsleitung des hiesigen Verkehrsvereins inne hat, im Januar unsere Stadt verlassen wird, um nach Westerland-Sylt überzusiedeln, woselbst er zum Badedirektor gewählt wurde. Bemerkt sei noch, daß während der Tätigkeit von Stallberg Schwetzingen seinen Aufschwung zur Fremdenstadt erlebte.

*

* **Adelsheim**, 8. Dez. Im Monat November wurde die hiesige Wandererfürsorgestelle von 344 Durchreisenden in Anspruch genommen. Es ist dies die höchste Monatsziffer, die seit Bestehen der hiesigen Fürsorgestelle erreicht wurde.

Lagerhausgesellschaft in Meckesheim

Generalversammlung

R. **Meckesheim** (Amt Heidelberg), 8. Dez.

Die Jahresversammlung des landwirtschaftlichen Lagerhauses war derart stark besucht, daß die Räumlichkeiten in der Brauerei Mall nicht alle Erschienenen aufnehmen konnten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Landwirt Schober, eröffnete die Versammlung. Der Geschäftsführer des Lagerhauses, Heinrich Geiß, erstattete den Geschäftsbericht. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß trotz ungünstiger Auswirkungen der Preisverhältnisse der Landwirtschaft, Verluste durch Zollpolitik und der großen wirtschaftlichen Depression noch ein Reingewinn von 8510 ℳ erzielt werden konnte. Der Warenumsatz beträgt 758 000 ℳ. Die Umsatzsteigerung ergibt ein Minus von 45 000 ℳ. Die einbezahlten Geschäftsanteile haben sich um 1000 ℳ, somit auf 15 900 ℳ, erhöht. Die Haftsumme beläuft sich auf 159 000 ℳ bei 1063 Geschäftsanteilen zu je 150 ℳ. Der Jahresumsatz der Filialen Heidelberg, Neckargemünd, Sandhausen, Eschelbronn, Waldhilsbach, Gauangelloch beläuft sich zusammen auf 104 205 ℳ.

Der Revisionsbericht von Landwirtschaftsrat Wyhl zeigt, daß die Geschäftsführung des Lagerhauses sich in guten Händen befindet. Beanstandungen haben sich nicht ergeben, weshalb auch Entlastung erteilt wurde. Es erfolgt eine zehnprozentige Verzinsung der bis zu 150 ℳ bezahlten Geschäftsanteile und eine zehnprozentige Ueberweisung an den Reservefonds. Alle aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden auf drei Jahre wiedergewählt. Darauf referierte Herr Kirchgäßner-Wiesloch über allgemeine landwirtschaftliche Tagesfragen und Herr Böhringer-Mannheim über das Getreidegeschäft und das schwierige Problem der Erfassung des Getreides auf genossenschaftlicher Grundlage.

Neues Evangel. Gemeindehaus in Heidelberg-Neuenheim

* **Heidelberg-Neuenheim**, 8. Dez.

Auf althistorischem Boden schuf die evangelische Gemeinde Neuenheim ein neues Gemeindehaus, das mit einer Wohnung für den Pfarrer verbunden ist. Bis zur Durchführung der Straßenzüge im Jahr 1883 stand hier das sogen. Lutherhaus, wonach auch die Straße Lutherstraße benannt worden war. Bei seiner Rückkehr vom Reichstag zu Worms soll angeblich Luther in diesem ehemaligen Haus übernachtet haben. Es war aber erst nach der Zerstörung der Stadt 1689 aufgebaut worden, somit kann der damalige Augustinermönch darin noch keinen „Imbiß zu sich genommen“ haben, wie die Ueberlieferung lautet. Richtig ist, daß vorher auf diesem Platze eine sogenannte

„Elenden“-Herberge des Klosters Schönau

gestanden hat, „elend“ in der Bedeutung von „fremd“.

Das Gemeindehaus in Neuenheim ist seinen Zwecken entsprechend eingerichtet, besitzt einen Konfirmandensaal, der zugleich dem Kirchenchor zu seinen Proben dient, und daran anschließend den Hauptsaal mit 420 Sitzplätzen und einer Bühne. Beide Säle sind durch eine versenkbare und verschiebbare Wand getrennt und können bei großen Veranstaltungen zu einem Raum mit 570 Sitzplätzen vereinigt werden. Außer der Wohnung des Pfarrers ist im zweiten Stock eine Reihe von Zimmern für die Gemeindeschwestern (Diakonissinnen) eingerichtet, auch hat der Hausmeister hier oben seine Wohnung. So hat der Stadtteil rechts des Neckars sein eigenes Gemeindehaus, nachdem vor zwei Jahren die ohne Kirche stehende, durch die Bahngeleise von der Christuskirche abgetrennte Bergheimer Gemeinde das Lutherhaus als Gemeindehaus erhalten hat, dessen großer Saal in Farben und Ausstattung so gehalten ist, daß er vorerst an den Hauptfesttagen zur Abhaltung von Gottesdiensten dienen kann. Die Kinder erhalten ihren Kindergottesdienst an den Sonntagen regelmäßig im Gemeindehaus, ebenso die Christenlehrpflichtigen dieses Gemeindesprengels.

Kellerwirtschaftskurs des Weinbauinstituts

* **Freiburg i. Br.**, 8. Dez.

Vom 1.—8. Dezember fand der 62. Kursus des Badischen Weinbauinstituts statt. Der Kursus behandelte in Vorträgen und praktischen Uebungen das Wesentlichste aus dem Gebiete der Kellerwirtschaft. Leider konnten wegen der Raumbeschränkung im Weinbauinstitut nur 107 Anmeldungen berücksichtigt werden. 63 weitere Anmeldungen mußten aus Platzmangel zurückgewiesen werden. Diese große Zahl von Winzern, Gastwirten, Weinhändlern, Küfern und sonstigen Interessenten aus allen Teilen des Landes zeigt das Interesse, das man den Weinbauinstituts-Kursen entgegenbringt und das große Bedürfnis nach derartigen Veranstaltungen.

In den 10 Jahren des Bestehens hat das Weinbauinstitut nun 62 Kurse abgehalten, die von 4062 Personen besucht wurden. Da in dem neuen Weinbauinstitutsgebäude ein großer Hörsaal zur Verfügung stehen wird, können nach der Uebersiedlung in Zukunft alle Anmeldungen berücksichtigt werden. In dem Kursus wurde den Teilnehmern durch Vorträge und praktische Uebungen das Wesentlichste über neuzeitliche Kellerwirtschaft gelehrt.

Wie üblich fand der Kurs seinen Abschluß mit einer Probe von 84 Weinen, die von den Kursteilnehmern selbst mitgebracht wurden. Diese Probe war überaus lehrreich, weil sie ein Bild von der Qualität, vor allem der 1930er Weine, gab. In vielen Fällen konnten den Besitzern Ratschläge für die weitere Behandlung ihrer Weine gegeben werden.

Aus der Pfalz

Tödlicher Autounfall

—o— **Ludwigshafen**, 8. Dezember

Beim Ortsausgang von Mutterstadt verunglückte in der vergangenen Nacht gegen ein Uhr ein Personenauto, in dem eine 30 Jahre alte Kontoristin aus Ludwigshafen saß. Sie wurde durch den Unfall getötet. Die Kontoristin befand sich in Begleitung eines Kaufmanns aus Mannheim und ihrer Eltern, die hinter ihr saßen. Der Wagenführer erklärt, der Unfall sei durch drei ihm entgegenfahrende Autos verursacht worden. Aber es scheint festgestellt zu sein, daß der Kraftwagen längere Zeit auf der linken Straßenseite fuhr und auf den Schienen der Lokalbahn am Ortsausgang beim letzten Haus von Mutterstadt gegen Maudach zu ins Schleudern kam. Die junge Dame wollte herausspringen und öffnete die Tür. Als das Auto umstürzte geriet sie zwischen Tür und Boden des Kraftwagens und wurde totgedrückt.

Proteststreik der Gastwirte

* **Ludwigshafen**, 8. Dezember

Die hiesige Gastwirtevereinigung faßte in einer am Samstag abgehaltenen Protestversammlung den Beschluß, die Getränkesteuer zu erheben, sie jedoch nicht sofort an das Steueramt abzuführen. Annahme fand ein Antrag, als Protest am heutigen Montag von 2—4 Uhr die Betriebe zu schließen und dann gemeinsam beim Stadtrat wieder vorstellig zu werden.

Nach weiterer Aussprache erklärte man sich auch für den sofortigen Bieraufschlag. Dieses kostet somit ab Samstag: Lagerbier 68 Pfg. und Exportbier 78 Pfg. der Liter. Weiter gelangte ein Antrag zur Annahme, Preistafeln mit den neuen Preisen in den Lokalen auszuhängen. Den Gästen gegenüber soll nochmals erklärt werden, daß sich die Wirte leider vergebens gegen die Steuereinführung gewehrt hätten.

Sonntagsdienst der Aerzte

* **Neustadt a. H.**, 7. Dez. Wie in Pirmasens und Landau haben auch die hiesigen Aerzte jetzt einen ärztlichen Sonn- und Feiertagsdienst in der Weise eingeführt, daß jeweils ein praktischer Arzt die gesamte ärztliche Versorgung von Samstag abend bis Montag morgen übernimmt.

Operette auf dem Limburgerhof

—r. **Limburgerhof**, 8. Dez. Im ausverkauften Theatersaal des neuen Gesellschaftshauses der IG. Farbenindustrie führte am Samstag abend der „Verein für Bühnenkunst Limburgerhof“ die Operette „Olly Polly“ auf. Kurt Werner sorgte als Dirigent für schönen Einklang der Bühnenensembles mit dem „Konzertorchester Limburgerhof“; die ansprechenden Dekorationen zeigten Werner auch als begabten Bühnenbildner. In den Hauptrollen erfreuten: Gerdi Weber als Olly durch verführerisches Spiel und anmutiges Singen, Fritz Eitel als flotter Kinostern, Ernst Groß in parodistischer Chaplinmaske, Anna Elspermann als derbkomische Polly. Auch Lisbeth Koch und die Herren Selvig, Laibach und Koch trugen zu einem ungewöhnlichen Erfolg bei. Die zündende humorvolle Darstellung ist dem rührigen Spielleiter Groß zu danken.

Die Geschäftsleute wehren sich

pp. **Speyer**, 8. Dez. Der Sonderzug zum Kupfernen Sonntag in Ludwigshafen war auch von hier aus stark besetzt, sehr zum Leidwesen der Speyerer Geschäftsleute. In der Stadt und besonders am Bahnhof sind nun Plakate mit der Inschrift „Kauft in Speyer“ aufgestellt, um die Bevölkerung zum Einkauf am Platz zu ermahnen.

Schriftleiter: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Sie brauchen einen Wintermantel für Ihre Haut.

Sie hüllen den Körper in wärmende Wolle und Pelzwerk - weshalb sollen Gesicht und Hände schutzlos der Kälte und Nässe preisgegeben sein? Sie wissen doch selbst, wie rasch die Haut rauh, rissig und unschön wird.
Das beste Schutzmittel für Ihre Haut ist Creme Mouson. Die balsamischen Fette der Creme Mouson durchziehen den ganzen Hautorganismus - reinigend - nährend und geben ihm Schutz gegen die hautschädigenden Witterungseinflüsse.
Creme Mouson glänzt und fettet nicht, sie mattiert vielmehr die Haut, weil die hochwirksamen Fette und Oele eine chemische Umwandlung erfahren haben.

Anleitung für richtige Hautpflege:
Waschen Sie Ihr Gesicht mit lauwarmem Wasser und Creme Mouson-Seife, massieren Sie dann, solange die Haut noch etwas feucht ist, reichlich mit Creme Mouson.
Nach wenigen Minuten tragen Sie erneut eine dünne Schicht auf und lassen diese einziehen.
Vor jedem Ausgang Creme Mouson in kurzen Abständen einreiben.

CREME MOUSON

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 9. Dezember 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 571

Die Beratungen bei der BIZ

Lettland Aktionär der BIZ. — Litauens Anwartschaft

Ueber die gestrige Sitzung des Verwaltungsrats der BIZ., die in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther unter Vorsitz des Vizepräsidenten Charles Addis stattfand, wird von der Bankleitung Mitteilung herausgegeben, in der es u. a. heißt: Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die Bank von Lettland als Aktionär zuzulassen und ihr 900 Aktien der BIZ. zuzuteilen. Ebenso kann die Bank von Litauen 200 Aktien erhalten, sobald die für die rechtsgültige Einlösbarkeit ihrer Währung erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen in Kraft getreten sein werden.

Der Verwaltungsrat der BIZ., so hört unser (!)-Berichterstatter, erledigte weiter verschiedene Geschäfte, die in der gestrigen Versammlung mit den Leitern der Zentralnotenbanken vorbereitet worden sind. So wurde der Bericht über die mittelfristigen Kredite mit einigen Abänderungen genehmigt. Die Betätigung der BIZ. auf diesem Gebiet wird sich zunächst in bescheidenem Rahmen bewegen, und zwar innerhalb der vorhandenen Mittel. Die Zentralnotenbanken denken alle vorderhand nicht daran, der BIZ. große weitere Mittel zu gewähren.

Was die Stabilisierung der Peseta anbelangt, so ist die BIZ. ermächtigt worden, der Bank von Spanien Spezialisten für Währungsfragen zur Verfügung zu stellen, falls die Bank von Spanien ihrer bedarf. Die Möglichkeit der Schaffung eines Devisenclearings wird von den Devisenchefs der Notenbanken weiter studiert, und zwar handelt es sich immer noch um die Frage der Zusammenarbeit oder besser der Arbeitsteilung zwischen BIZ. und den Notenbanken auf diesem Gebiet. Die Ergänzung des Verwaltungsrats durch die Wahl neuer Mitglieder wird auf den Januar verschoben. Nach den Satzungen wären noch neun weitere Mitglieder in den Verwaltungsrat zu wählen.

Zahlungseinstellung der Oberrheinischen Bankanstalt

Die Oberrheinische Bankanstalt AG., die ein Aktienkapital von einer Million ℳ besitzt, hat ihre Zahlungen eingestellt und ihre Schalter geschlossen. Sie begründet diese Maßnahme mit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch mehrerer bedeutender Schuldner ihres Instituts und mit der durch die allgemeine Wirtschaftskrise herbeigeführten Entwertung der übergebenen Sicherheiten sowie mit den Kursverlusten an einigen Effekten und besonders Goldpfandbriefen. Die Bank gibt an, daß die Bilanz zeige, daß eine Ueberschuldung nicht vorliege, daß vielmehr die Einleger zu 100 v. H. gedeckt seien. Sie wird ihre Aktionäre auf den 30. Dezember 1930 zu einer ao. GV. einberufen, die über die Liquidation der Gesellschaft beschließen soll.

---

* **Arbeitsaufnahme des Zellstoffsyndikats.** Das Deutsche Zellstoffsyndikat, über dessen Gründung bereits berichtet wurde, hat unter dem Namen Zellstoff-Syndikat GmbH., Sitz Berlin-Charlottenburg, seine Tätigkeit aufgenommen. Vorsitzender ist Direktor Dr. Otto Klemm, Zellstoffabrik Waldhof, stellvertretender Vorsitzender Generaldirektor Hans Gottstein, Feldmühle-Koholyt, Stettin.

⊙ **Aschaffenburger Zellstoff erwirbt Cellulosefabrik Hoesch u. Co.** (Eig. Dr.) Zwischen der AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation Aschaffenburg als aufnehmender Firma u. der bekannten Cellulose-Fabrik Hoesch u. Co. in Dresden ist durch Vermittlung der Dresdner Bank Berlin ein Abkommen getroffen worden, nach dem die Verschmelzung beider Firmen der nächsten AR.-Sitzung der AG. für Zellstoff- u. Papierfabrikation Aschaffenburg zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Man verspricht sich von dieser Kombination der beiden altangesehenen Firmen wesentliche Ersparnisse und sonstige Vorteile auf produktions- und absatztechnischem Gebiet.

AG. Charlottenhütte Berlin

Die Gesellschaft, die für das am 30. Juni 1930 beendete GJ. wieder 14 v. H. Dividende auf die Aktien 1. Gattung und wieder 6 v. H. auf die Aktien 2. Gattung zur Verteilung vorschlägt, weist in ihrer sehr summarisch aufgemachten Gewinn- und Verlustrechnung den Gewinn nach Abzug aller Unkosten und Steuern mit 1 850 450 (1 953 876) ℳ aus. Unter Berücksichtigung des Vortrages aus dem Vorjahr von 379 961 (350 841) ℳ ergibt sich somit ein Reingewinn von 2 230 411 (2 303 716) ℳ, von dem nach Zahlung der Dividende und Tantieme 397 690 ℳ vorgetragen werden. Der Bericht erwähnt die bereits bekannte im Rahmen eines Konsortiums erworbene Beteiligung bei der Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg. In der Bilanz wirkt sich die Transaktion in der Erhöhung des Postens Beteiligungen und Wertpapiere auf 33 264 650 (22 762 405) ℳ aus. Weiter erhöhten sich aus dem gleichen Grunde die Teilschuldverschreibungen auf langfristige Darlehen auf 16 077 432 (6 069 098) ℳ, da eine langfristige Bankschuld in Höhe von 10 Mill. ℳ hinzugekommen ist. Die Unternehmungen, an denen die Gesellschaft vornehmlich beteiligt ist, haben die gleiche Dividende zur Ausschüttung gebracht wie i. V. In der Bilanz stehen außer den bereits erwähnten Posten auf der Aktivseite (alles in Mill.) ℳ noch nicht eingezahltes Aktienkapital mit unv. 7,875, Grundbesitz und Gebäude 0,809 (0,822), Schuldner 11,392 (15,689) und Kasse 0,028 (0,021). Auf der Passivseite Aktienkapital unv. 20,400 Mark, Reserven unv. 7,5 und Gläubiger 7,572 (6,342). Ausführungen über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres werden nicht gemacht. Die Hauptversammlung, die am 15. Dezember stattfindet, wird bekanntlich auch über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Düsseldorf Beschluß zu fassen haben.

---

* **Dürener Metallwerke AG., Düren. — Wieder 10 v. H. Dividende?** Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich bei der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG. befindet, hat 1930 unter Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage nicht unbefriedigend gearbeitet. Die Möglichkeit einer Ausschüttung von wieder 10 v. H. Dividende sei also Voraussicht nach gegeben. Es lasse sich jedoch im Augenblick noch nicht sagen, inwieweit man sich bei der Dividendenverteilung von der Rücksicht auf stärkere Rückstellungen werde leiten lassen. Falls eine Ermäßigung der Dividende eintritt, dürfte sie sich im Ausmaß von höchstens 1—2 v. H. bewegen.

Die voraussichtliche Entwicklung der öffentlichen Finanzen

Für die Finanzlage des Reichs ergibt sich unter Berücksichtigung der festgestellten Ausfälle auf der Einnahmenseite und des Mehrbedarfs auf der Ausgabenseite nach dem neuesten Vierteljahrsheft des Instituts für Konjunkturforschung folgendes Bild: Das Defizit des Rechnungsjahres 1929/30 in Höhe von 1296,7 Mill. ℳ wird sich durch die im gegenwärtigen Rechnungsjahr vorgesehene Tilgung auf 771,7 Mill. ℳ ermäßigen. Schlägt man hierzu den voraussichtlichen Fehlbetrag des laufenden Rechnungsjahres, so kommt man für Ende März 1931 zu einem Gesamtdefizit des Reichshaushalts von 1,55 bis 1,75 Mrd. ℳ. Da sich der Fehlbetrag Ende September auf 918,5 Mill. ℳ beläuft, ist für das zweite Rechnungshalbjahr ein Deckungsbedarf von 680 bis 820 Mill. ℳ vorhanden. Durch den Ueberbrückungskredit von rd. 500 Mill. ℳ ist der größte Teil dieses Betrages bereit gestellt. Unter der Annahme, daß die bisher aufgenommenen Kurzkredite bis Ende März laufen oder durch andere ersetzt werden, errechnet sich für das Reich ein weiterer Kreditbedarf von etwa 150 bis 300 Mill. ℳ. Bei Ländern und Gemeinden läßt sich der Kreditbedarf nur roh abschätzen. Die Ausfälle an Steuern und Abgaben (einschl. Ueberweisungsanteilen) dürften sich auf 700 bis 900 Mill. ℳ im ganzen Rechnungsjahr belaufen. Da die Ausgabengebarung der Länder von den Schwankungen des öffentlichen Bedarfs im wesentlichen verschont bleibt, kann bei ihnen der Einnahmeausfall annähernd dem Fehlbetrag gleichgesetzt werden. Anders bei den Gemeinden, deren Ausgaben von der Konjunktur stärker beeinflußt werden. Auch wenn die Neuregelung der Krisenunterstützung hier eine gewisse Entlastung bringen wird, bleibt doch dieses Gefahrenmoment für den Haushalt bestehen. Der Fehlbetrag der Gemeinden wird deshalb auf jeden Fall höher sein als ihr Einnahmenausfall. Es ergibt sich daher für das zweite Rechnungshalbjahr bei Ländern und Gemeinden zusammen ein weiterer Kreditbedarf von mindestens 400 Mill. ℳ.

Reich, Länder und Gemeinden werden also, abzüglich von dem bereits eingegangenen Amerikakredit von 500 Mill. ℳ, in diesem Winterhalbjahr einen Kreditanspruch von mindestens 550 bis 700 Mill. ℳ geltend machen. Bei der Unergiebigkeit des Kapitalmarktes muß diese Nachfrage in der Hauptsache auf dem Geldmarkt Befriedigung suchen.

Die Weltkonjunktur Ende November

Das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, gibt in seinem neuesten Vierteljahrsheft, Heft 3, Jahrgang 1930 über die weltwirtschaftliche Konjunktur Ende November 1930 die folgende deutliche Diagnose:

Der weltwirtschaftliche Konjunkturrückschlag hat eine Ausdehnung und Intensität angenommen, wie dies in der modernen Wirtschaftsentwicklung noch niemals zuvor beobachtet werden konnte. Die rückläufigen Tendenzen haben sich — auch noch in den letzten Monaten — weiter verstärkt. Der Rückgang hält in der industriellen Produktion, im Verkehr und vor allem im Außenhandel unvermindert scharf an. Die Lagerbestände zeigen kaum eine wesentliche Entlastung. Dennoch hat sich das Rückgangstempo der Weltmarktpreise verlangsamt. Der amerikanische Geldmarkt war weiter sehr flüssig; uneinheitlich war die Tendenz auf den europäischen Geldmärkten. Die Entspannung der Kapitalmärkte schreitet fort. Die industrielle Investitionstätigkeit bleibt aber gering. Die Aktienkurse gehen weiter zurück.

Der Länderüberblick zeigt, daß nahezu alle Volkswirtschaften sich noch in fortschreitender Abschwungsbewegung befinden. Eindeutige Anzeichen für einen bevorstehenden Tendenzumschwung sind nirgends zu erkennen. Besonders schwer lastet die Depression auf den überseeischen Rohstoffländern: sie hat hier vielfach Währungsstörungen und politische Unruhen ausgelöst. Eine Besserung der Wirtschaftslage kann sich hier erst mit dem Umschwung der Preistendenz durchsetzen. Weniger schwer sind — mit Ausnahme von Großbritannien und Deutschland — die europäischen Industriestaaten betroffen. Doch werden auch sie durch die verminderte Kaufkraft der Rohstoffländer fortschreitend in Mitleidenschaft gezogen.

Durch die zwangsläufige Wechselwirkung von äußerem und innerem Kaufkraftschwund der Volkswirtschaften bietet die Weltwirtschaft gegenwärtig das Bild mannigfaltiger, dabei sich verschärfender Krisen- und Depressionserscheinungen.

Klöckner über die Aussichten am Kohlen- und Eisenmarkt

In der o. GV. der Klöcknerwerke AG. Berlin-Rauxel machte Geheimrat Peter Klöckner eingehende Ausführungen über die geschäftliche Entwicklung am Kohlen- und Eisenmarkt. Nachdem der Inlandskohlenabsatz um etwa 30 v. H. zurückgegangen sei, werde die Senkung der Gestehungskosten immer dringender. Die Stellung auf dem Auslandsmarkt müsse gemeinsam verteidigt werden, weil ein Zurückgehen dieses Absatzes weitere Betriebsstillegungen bedinge.

Bei den Eisenbetrieben sei der Durchschnittserlös weiter unter die Gestehungskosten gesunken. Der Wirtschaftsausschuß des Reichswirtschaftsrats habe zwar die Reichsregierung ersucht, die Eisen erzeugende Industrie zu Maßnahmen zu veranlassen, die eine Dauerlösung des Problems versprechen, es scheine aber schon heute sicher zu sein, daß die Wirtschaft diese Aufgabe nicht lösen könne, weil niemand die kommende Entwicklung voraussehen könne. Bezüglich des Inlandsmarkts sei zu untersuchen, ob eine über die natürliche Grenze hinausgehende Preissenkung belebend wirke, was leider mit einem glatten Nein zu beantworten sei, da infolge der Verarmung der Wirtschaft der Inlandsmarkt vollkommen versage. Belebung sei nur durch Kapitalbildung herbeizuführen, deren Grundbedingungen das Reich durch Ermäßigung der Lasten schaffen müsse. Der Vergleich der inländischen Eisenpreise mit den Exportpreisen ergebe ein durchaus falsches Bild, weil die heutigen Exportpreise durch den Kampf aller gegen alle weit unter den Gestehungskosten aller Länder lägen. Das deutsche Eisen sei im Inlande für jeden Konsumenten mindestens 5 ℳ je Tonne wertvoller als die nur in größeren Mengen zu beziehenden französischen oder belgischen Waren.

Inbezug auf die Aussichten gab Peter Klöckner der Ansicht Ausdruck, daß die Erholung vom Auslandsmarkt komme und wahrscheinlich Amerika kraft seiner besonders gelagerten Verhältnisse die Katastrophe zuerst überwinden werde, besonders wenn die bis jetzt zurückgehaltenen Aufträge im Frühjahr zu einer Geschäftsbelebung führten. Für Eisen- und Drahtwaren sei eine gewisse Belebung festzustellen, allerdings nicht so, daß es gelingen wolle, die Preise zu bessern.

---

* **Verlustabschluß der Maschinenfabrik Kappel AG. — Rückstellungen für den Preisabbau.** Der Abschluß vom 30. Juni 1930 verzeichnet zwar eine Erhöhung des Fabrikationsertrags auf 1 478 365 (i. V. 1 457 698) ℳ, andererseits nahmen jedoch die Geschäftsunkosten auf 1 234 315 (1 196 840) Mark und Zinsen auf 214 989 (82 127) ℳ zu, so daß sich nach Abschreibungen von 97 819 (130 387) ℳ unter Berücksichtigung des im Vorjahr vorgetragenen Reingewinns von 116 200 ℳ, da die Gesellschaft noch 200 00 ℳ für Wechselobligo und Preisabbau zurückstellt, ein Verlust von 272 458 ℳ ergibt, der vorgetragen werden soll. (Im Vorjahr waren ursprünglich 5 v. H. Stammdividende vorgeschlagen, auf die Dividende wurde aber verzichtet.) Da der geschäftliche Rückschlag zur Folge hatte, daß die Zahlungen verzögert eingingen, mußten ein hohes Wechselobligo und erhebliche Bankkredite in Anspruch genommen werden, um den Betrieb fortsetzen zu können. Der in den letzten Monaten des Berichtsjahres eingetretene weitere Preisrückgang, der sich auch auf die Auftragsbedingungen auswirkte, hat die Gesellschaft veranlaßt, ihren Betrieb bis zur Besserung der Verhältnisse stark einzuschränken. Die Bilanz verzeichnet unter den Anlagekonten lediglich bei Hilfsmaschinen eine Erhöhung um 50 000 auf 369 098 ℳ. Waren stehen mit 1,28 (1,16) Mill. ℳ zu Buch, darunter 1,25 Mill. ℳ Halb- und Fertigfabrikate. Wechsel vermindern sich auf 0,078 (0,2) Mill. ℳ, Wertpapiere auf 0,040 (0,224) Mill. ℳ. Dieser Posten umfaßt u. a. 30 600 ℳ nom. eigne Aktien, 104 200 ℳ nom. Sächs.-Tüllfabrik-Aktien. Schuldner betragen 1,90 (2,56) Mill. ℳ, Gläubiger 1,51 (1,48) Mill. ℳ, davon 0,77 Mill. ℳ Bankschulden und 0,25 Mill. ℳ Golddiskontbankkredit. Ueber das neue Geschäftsjahr und die Aussichten wird im Berichte nichts gesagt.

* **Ver. Silberwarenfabriken AG., Düsseldorf.** Der Abschluß für 1929/30 weist nach 6080 (i. V. 6475) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 4330 (3614) ℳ aus, der wieder zu Rückstellungen verwandt wird.

⊙ **Wieder Dividendenausfall bei der Concordia Spinnerei und Weberei in Marklissa und Bunzlau.** (Eig. Dr.) Für 1930 wird, wie wir zuverlässig hören, eine Dividende wieder nicht verteilt werden können. Ueber das voraussichtliche Ergebnis läßt sich heute noch nichts sagen. Ein etwaiger Verlust wird wohl durch den aus dem Vorjahr vorhandenen Gewinnvortrag von 30 136 ℳ gedeckt werden können.

* **Schwan-Bleistiftfabrik Nürnberg — Verlustabschluß.** Für 1929/30 ergibt sich nach 131 000 (101 000) ℳ Abschreibungen ein Verlust von 51 499 ℳ gegenüber 2517 ℳ Reingewinn im Vorjahr. Das AK. von 1,45 Mill. ℳ bleibt also wieder dividendenlos.

* **Der neue Zementblock.** In der ao. GV. der Sächsisch-Thüringischen Portlandzementfabrik Prüssing u. Co., KaA., Göschwitz a. d. S. begründete Bankier Landsberger-Berlin den IG.-Vertrag mit der Schlesischen Portlandzement Industrie AG. damit, daß der Erlös um etwa 25 v. H. und der Absatz noch weiter stark zurückgegangen sei. Die Produktionskosten seien bei Prüssing relativ höher als bei anderen Fabriken. Durch Produktionssteigerung sei ein Ausgleich hierfür nicht möglich, da der Absatz für 1931 nicht höher als für das laufende Jahr zu veranschlagen sei. Man müsse das Werk Göschwitz stillegen. Prüssing sei wegen seiner Verschuldung nicht in der Lage, einen freien Konkurrenzkampf auszuhalten, so daß mit einer Auflösung des Syndikats die Existenz überhaupt gefährdet wäre. Dagegen habe die schlesische Gesellschaft, die bereits 1928 eine qualifizierte Minorität erwarb, trotz des schlechten Absatzes mit sehr gutem Nutzen gearbeitet. Der Dividendenschein für 1930, der nicht unter das Aktienumtauschangebot fällt, wird mit wieder 6 v. H. eingelöst. Es ist beabsichtigt, das Werk Göschwitz im Frühjahr 1931 nach seiner Umgestaltung wieder in Betrieb zu nehmen. Die Versammlung genehmigte die Einziehung von 6000 ℳ Stammaktien und 5000 ℳ Vorzugsaktien einstimmig. Die übrigen Anträge wurden gegen eine wechselnde Minderheit angenommen.

Die Zigarette nach der Tabaksteuer-Erhöhung

Wie wir aus Fachkreisen erfahren, wird die durch Verordnung des Reichspräsidenten ab 1. Januar 1931 in Kraft tretende Zigarettensteuer-Erhöhung nach dem gestern erfolgten Beschluß von Industrie und Handel nur in der Höhe der effektiven Reichsabgaben-Erhöhung für den Verbraucher fühlbar werden.

Um zu verhüten, daß in den jetzigen Zeiten weitgehender Einkommensverminderung und Arbeitslosigkeit höhere Beträge für den Einkauf von Zigaretten aufgewendet werden müssen, wird die Industrie die Zigaretten zum bisherigen Kleinverkaufspreis der Packungen liefern unter Fortlassung einer Zigarette in den bisherigen 10 Stück-Packungen.

Wir werden darauf hingewiesen, daß dem Zigarettengewerbe bereits ab 1. Januar dieses Jahres eine Steuererhöhung in Höhe von 66 Mill. ℳ auferlegt wurde, die Industrie und Handel, um den Verbraucher nicht zu belasten, selbst übernommen haben. Diese Uebernahme der Tabaksteuer-Erhöhung vom 1. Januar dieses Jahres belastete den Warenerlös der Industrie und den Handelsnutzen mit 10½ v. H. Das Zigarettengewerbe hat somit vor den anderen Branchen die zur Zeit betriebene Preissenkung bereits aus eigener wirtschaftlicher Erkenntnis Anfang dieses Jahres durchgeführt.

Die am 1. Jan. 1931 auf Grund der Verordnung in Kraft tretende Zigarettensteuer-Erhöhung bringt bei einer Mehrbelastung von ½ Pfg. für die einzelne Zigarette ein Mehraufkommen an Zigarettensteuer von 160 Mill. ℳ im Jahr. Die beteiligten Fachkreise glauben, durch den eingeschlagenen Weg die Steuererhöhung so gering wie möglich fühlbar werden zu lassen.

---

* **Dülkener Baumwollspinnerei AG., Dülken. — Wieder Verluststeigerung.** Das mit einem AK. von 900 000 ℳ arbeitende Unternehmen wird für das Geschäftsjahr 1929/30 wiederum dividendenlos bleiben. Der aus dem Vorjahre übernommene Verlust von 405 410 ℳ wird eine weitere Erhöhung erfahren. Die Betriebe der Gesellschaft sind seit April 1929 stillgelegt. (GV. am 23. Dezember.)

* **Universum-Film AG., Berlin.** Die o. GV., in der von 43 Mill. ℳ Gesamtkapital 44,3 Mill. vertreten waren, erledigte die Regularien. Der Reingewinn von 14 248 ℳ in 1929/30 wird der gesetzlichen Reserve zugeführt. An Stelle des verstorbenen Herrn Richard Pohl wurde Bankier Fritz Andreae (Hardy u. Co.) in den Aufsichtsrat gewählt. Weitere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

* **AG. Hackerbräu, München.** Die Gesellschaft erzielte einen Rohgewinn von 1,17 (i. V. 1,27) Mill. ℳ. Nach Abschreibungen von 0,30 (0,28) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von 0,08 (0,09) Mill. ℳ. Es wird wiederum eine 12proz. Dividende vorgeschlagen. (GV. 31. Januar.)

Einigung Java-Kuba

⊙ **Amsterdam**, 8. Dez. (Eig. Dr.) In der heute vormittag abgehaltenen Konferenz zwischen dem kubanisch-amerikanischen Chadbourne-Ausschuß und dem Verein der Java-Zuckerproduzenten ist eine volle Uebereinstimmung erreicht worden, und zwar auf der Grundlage der am Sonntag von den javanischen Zuckerproduzenten vorgeschlagenen Ziffern. Die Java- u. Kuba-Zuckerproduzenten werden also auf der morgen in Brüssel beginnenden internationalen Zuckerkonferenz den gleichen Standpunkt vertreten und der Rübenzuckerindustrie gegenüber eine Einheitsfront bilden. Die Mitglieder des kubanisch-amerikanischen Ausschusses sind schon nach Brüssel abgereist, ebenso die holländischen Vertreter der Java-Zuckerproduzenten. Die Delegation der Holländer steht unter Führung von Dr. van Aalst, dem Präsidenten der Nederlandschen Handel Mij., Amsterdam.

Weiter rückläufiger Kohlenabsatz

Die rückläufige Bewegung des Absatzes an Ruhrkohle hat sich im vergangenen Monat fortgesetzt. Der Versand für Rechnung des Syndikats stellte sich im November nach den vorläufigen Ergebnissen auf arbeitstäglich 208 000 To. gegenüber 211 000 To. im Oktober. Auf das unbestrittene Gebiet entfielen hiervon 102 000 (104 000) To., auf das bestrittene Gebiet 104 000 (107 000) To. — Die Haldenbestände auf den Zechen sind weiter gestiegen; sie beliefen sich Ende November auf 8,5 Mill. To. (einschl. Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet) gegen 7,9 Mill. To. Ende Oktober. Die Zunahme entfällt in der Hauptsache auf Koks.

---

* **Weiterer Rückgang des Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 3. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 118,6 gegenüber der Vorwoche (119,3) um 0,6 v. H. gesunken. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 110,5 (Rückgang 0,5 v. H.), Kolonialwaren 106,5 (— 0,2 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 111,1 (— 1,4 v. H.), industrielle Fertigwaren 145,6 (— 0,3 v. H.). Im Monatsdurchschnitt November stellte sich der Gesamtindex auf 120,1 gegenüber 120,2 im Vormonat. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 112,0 (gegen Vormonat plus 3,5 v. H.), Kolonialwaren 106,1 (plus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 112,9 (— 1,1 v. H.), industrielle Fertigwaren 144,9 (— 1,4 v. H.).

Die Neugruppierung im Verkehrswesen-Konzern

Kapitalabbau bei Lenz u. Co.

Bekanntlich haben sich der Aufsichtsrat von Lenz u. Co. schon Ende der vorigen Woche und der Aufsichtsrat der AG. für Verkehrswesen, die von dem 11,25 Mill. ℳ betragenden Aktienkapital von Lenz u. Co. etwa 7 Mill. ℳ im Besitz hat, schon seit einiger Zeit mit Sanierungsmaßnahmen bei der Lenz u. Co. beschäftigt. Gestern fanden die abschließenden Beratungen statt. Ueber das Ergebnis dieser Beratungen wird nunmehr folgende Mitteilung ausgegeben::

Die Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co. (Kolonialgesellschaft), Berlin, lädt zu einer a. o. GV. auf den 30. Dez. 1930 ein. Es soll beschlossen werden, das 11,25 Mill. ℳ betragende Aktienkapital durch Rückkauf von 5,25 Mill. ℳ Anteile auf 6 Mill. ℳ herabzusetzen. Zur Ermöglichung der Durchführung dieses Beschlusses hat sich die AG. für Verkehrswesen bereit erklärt, aus ihrem Besitz nominell 5,25 Mill. ℳ Anteile der Allgemeinen Baugesellschaft Lenz u. Co. herzugeben und zum Ausgleich Hypotheken und Beteiligungen zum Buchwert von 4,25 Mill. ℳ zu übernehmen. Durch diese Maßnahme erzielt die Allgemeine Baugesellschaft Lenz u. Co. einen Buchgewinn von rund 1 Mill. ℳ, den sie zu Abschreibungen und Rückstellungen verwenden kann. Auf der anderen Seite sind die von der AG. für Verkehrswesen zu übernehmenden Aktiva nach Substanz und Ertrag so bewertet, daß sie für deren Bilanz kein Risiko auslösen.

Dabei handelt es sich also darum, daß die Lenz u. Co. den Buchgewinn von rund 1 Mill. ℳ zu Abschreibungen und Rückstellungen verwenden kann. Um welche Hypotheken und Beteiligungen es sich im einzelnen bei den auf die Verkehrswesen AG. übertragenen Werten handelt, wird nicht hinzugefügt, obwohl das zum Verständnis der ganzen Maßnahme dringend erforderlich wäre, u. a. soll es sich um Münchner Engagements handeln. Es wird zum Schluß der Mitteilung hinzugefügt, daß die, von der Verkehrswesen AG. zu übernehmenden Aktiva nach Substanz und Ertrag so bewertet sind, daß sie für deren Bilanz kein Wagnis auslösen. Wenn das der Fall ist, dann ist erst recht unverständlich, daß man sich über Einzelheiten so völlig ausschweigt. Etwas merkwürdig ist es, daß nun anscheinend auf die Verkehrswesen AG. Bauinteressen übergehen sollen.

Im übrigen hätte diese Gelegenheit benutzt werden sollen, um über das Geschäft bei Lenz u. Co. und den voraussichtlichen Ertrag etwas ausführlichere Angaben zu machen, als das bisher geschehen ist. Im Oktober d. J. hieß es nur, daß die Gesellschaft bisher befriedigend gearbeitet habe. Auch über andere in der Schwebe befindlichen Pläne wegen der Abtrennung der ausländischen Beteiligungen zwischen Lenz und Dyckerhoff u. Widmann werden keine näheren Mitteilungen gemacht.

Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich

Die milde und niederschlagsreiche Witterung im November war der Entwicklung der jungen Saaten im allgemeinen förderlich. Durch die Nässe wurden allerdings die Feldarbeiten, besonders in Gegenden mit lehmigem Boden, erschwert. Die Bestellung des Wintergetreides ist fast überall beendet. Nur auf den Hackfruchtschlägen konnte der Anbau von Winterweizen vielfach noch nicht in dem vorgesehenen Umfange durchgeführt werden. Die zeitig bestellten Saaten stehen im allgemeinen dicht. Bei späteren Bestellungen zeigen die jungen Pflanzen Nässeschäden. An tierischen Schädlingen wird hauptsächlich über starkes Auftreten von Feldmäusen und Schnecken geklagt. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen 2,7 (Vormonat 2,7), Winterweizen 2,6 (2,6), Winterspelz 2,6 (2,7), Winterspelz 2,6 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,6).

---

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 8. Dez.** Bei mäßiger Anfuhr und flottem Absatz notierten: Schwarzwurzeln 18—20; Rosenkohl 17—19; Rotkraut 3,25—5; Weißkraut 1,07—1,28; Weiße Rüben 70—80, Feldsalat 29—30; Karotten 2—2,5; Wirsing 2,25—3,5; Zwiebeln 2,5; Rote Rüben 3—3,5; Blumenkohl 4—20; Endiviensalat 2—7; Kopfsalat 7—10.

* **Schweinepreise am gestrigen Mannheimer Viehmarkt.** Im Gegensatz zu den gestrigen amtlichen Schweinepreisnotizen der Schlacht-Viehhof-Direktion, Mannheim, teilen die dem Verband Badischer Viehhändler e. V. angehörenden Firmen Gottfried Sömmler, Wilhelm Trautmann, Gebr. Schnell GmbH. und Andreas Wintrauer mit, daß die Schweine nicht mit den angegebenen Preisen gehandelt worden seien, sondern daß sich die Notizen wie folgt stellen: Schweine, a) 62—64 (die amtliche Notiz lautete 60 bis 66), b) 63—64 (62—63), c) 64—65 (63—64), d) 64—65 (63—64), e) 63—65 (60—64, f) 62—64 (64—65), g) 50—54 (50—54).

* **Karlsruher Viehmarkt vom 8. Dez.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 16 Ochsen a1) 51—55, a2) 49—51, b1) 46—49, b2) 46 bis 48; 27 Bullen a) 49—50, b) 46—47, c) 45—46, d) 42 bis 45; 22 Kühe a) —, b) 34—38, c) 16—20; 134 Färsen a) 52—58, b) 44—50; 60 Kälber a) —, b) 67—70, c) 64 bis 67, d) 61—64, e) 46—53; 1277 Schweine a) 58—60, b) 60—62, c) 62—63, d) 64—67, e) 61—64; Sauen 50—54 ℳ. Tendenz überall langsam geräumt.

* **Viehmarkt Frankfurt vom 8. Dez.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 235 Ochsen a1) 58—66, a2) 46—62, b) 42—47; 124 Bullen a) 50—53, b) 46—49; 508 Kühe a) 43—46, b) 38—41, c) 30—34, b) 25—29; 416 Färsen a) 53—55, b) 46—53, c) 34—47; 506 Kälber a) —, b) 68—73, c) 62—68, d) 55 bis 61; 169 Schafe a1) 46—49, a2) —, b) 50—54; 1879 Schweine a) 59—61, b) —, c) 60—62, d) 60—62, e) 56—60 ℳ. Tendenz: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt; Schweine ruhig, ausverkauft.

Metallpreise 1928 und heute

Die Mitteilungen der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., bringen in einer statistischen Aufstellung die für die einzelnen Metalle seit 1928 gezahlten Preise. (Die Preise sind für London in Lstr. p. lt. berechnet.)

Die Preise für Blei betrugen 1928 4,875 (— 100 v. H.), erhöhten sich 1929 auf 5,040 (110,4) und sanken von Jan. 1930 an mit 4,693 (102,3) im Mai auf 3,875 (84,5). Bis August — 3,975 (86,9) — war ein geringes Ansteigen der Preise zu verzeichnen, die aber im Oktober den Tiefstand von 3,408 (74,3) erreichten.

Die Zinkpreise stellten sich 1928 auf 5,498 (100), 1929 auf 5,375 (98,0) und weisen bis Oktober 1930 mit 3,134 (57,1) ein stetes Sinken auf.

Der Preisstand von Elektrolytkupfer erhöhte sich von 15,091 (100) im Jahre 1928 auf 18,519 (122,8) 1929. Im März 1930 betrug er noch 18,200 (120,7), weist aber von diesem Zeitpunkt an eine stark fallende Tendenz auf und ist im Oktober 1930 10,049 (66,7).

Die Preise für Zinn sind in Pfund Sterling p. 1 To. berechnet und betrugen 1928 227.3.10/12 (170), 1929 203.18.104/7 (89,7) und senkten sich dann bis Oktober 1930 auf 117.11.410/23 (51,7).

Devisenmarkt

Im heutigen Devisenverkehr notierten Pfunde gegen:

New York	485,75	Schweiz	25,13½	Stockholm	18,12
Paris	123,64	Holland	12,06¾	Madrid	45,50
Brüssel	34,77	Oslo	18,15	Italien	[illegible]
Mailand	92,67	Kopenhagen	18,11¾	Pfunde	[illegible]

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 8. Dez.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse nicht besonders rege. Es konnte im großen und ganzen nur wenig Kahnraum eingestellt werden. Auch Bergreisen waren nur ganz vereinzelt am Markte. Die Talfracht blieb mit 1—1,20 ℳ unverändert. Bergfracht wurde nicht notiert. Der Schlepplohn blieb mit 1,10 bis 1,20 ℳ unverändert. Ebenso erfuhr auch der Talschlepplohn mit 20 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam keine Aenderung.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Vertreter
gut eingeführt bei Großhandel und Industrie, für Mannheim u. Umgebung für gef. gesch. Gebrauchsartikel gesucht. Leichte Verdienstmöglichkeit, 20—30 M täglich, keine Branchekenntnisse, leicht verkäuflich. Schriftl. Angebote an H. Walter, Frankfurt a. M., Heinrichstraße 6. Persönl. Vorstell. nach vorher. Anmeldg. B247

Zuverlässige Damen u. Herren als Werber
für ein bekanntes schweiz. Wochenblatt mit Versicherung **sofort gesucht.** Hohe Provision. Angebote unt. K H 60 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Hamburger Kaffee-Importhaus
sucht tüchtige Persönlichkeiten zur Errichtung v. Verteilungsstellen. Kapital nicht erf., geordnete Verhältnisse jedoch Bedingung. „Hotela" Hamburger Tee- und Kaffee-Importges. m. b. H., Hamburg 8, Freihafen. 16 606

Betriebsbeamter im Landfabrik, gut Stellung, m. Dienstwohn. (Witwer mit 1 Kind, Mädchen) sucht zur Führung seines Haushaltes und Erziehung seines Kindes eine Dame *3049 in mittleren Jahren, mit guter Vergangenheit, die event. dem Kinde die Mutter ersetzen könnte. Werte Angebote mit Lebenslauf unt. K X Nr. 69 an die Geschft.

Für Modellaufnahmen Charakterkopf
Typus eines Kaffeetrinkers, gesucht. Angebote mit Honorarangaben unt. K S Nr. 61 an die Geschäftsst. erb. *3029

Flott. Servierfräulein gesucht. *3078 Weinstube T 4, 23.

Stellen-Gesuche

Tüchtiges, durchaus erfahr. Frl. sucht Stelle als
Filialleiterin
per 1. Januar 1931. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Zuschriften unter K A 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2969

Miet-Gesuche

4-5 Zim.-Wohnung
lustige, große Räume, bester Wohnlage Mannheims oder Heidelbergs, mit Etagenh. Zentralheizg. gesucht. Angeb. ohne Preisvorschläge (mit Flächenmaßen) u. Adressenangabe zwecklos. Angeb. unt. L H 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3078

3-4 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort (Bad, Mansarde, mögl. Zentralheizg.), mögl. auch Garage, in nur guter Lage, per 1. Jan. 31. evtl. später zu mieten gesucht. Angeb. unt. F K E 386 beförd. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. B90

Gesucht **5-6 Zimmerwohnung** Innenst., Ringnähe od. bei Bahnhof. Angeb. mit L G 75 an die Geschäftsst. *3071

1 Zimmer u. Küche ohne Dringlichkeitskarte ges. Angeb. m. Preis unter J X 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3078

Fräulein sucht **Zimmer und Küche** Dringlichk.-Karte vorhanden. *3087 Angeb. unter K V 64 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Wohnungstausch! auf 1. Jan. od. Febr. Lindenhof. — Biete: 4 Zimmer u. Küche in ruh. Hause. Suche: 2 Zimmer u. Küche, höchst. Miete 34 Mk. Angebote unter K Y Nr. 67 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *3046

Sehr ruh. Familie (3 Personen) sucht zum Frühjahr *3074 **5 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mädchenzimmer u. möbl. Heiz. in zentr. Lage. Evtl. auch 4 Zimmer m. gr. Wohndiele. Angeb. m. Preisang. u. L J 77 an die Geschäftsstelle

Vermietungen

Große Lagerräume
in guter Lage zu vermieten. Zuschriften unter F G 49 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5222

Zu vermieten! Im Zentrum d. Stadt! Geräumige Büros
ständiges Magazin, große helle Keller, elektr. Licht und Kraftanschluß, zusammen ca. 600 qm. Preis 300 M pro Monat zu vermieten. Reflektanten wenden sich unter E E 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 820

Mehrere Büroräume
(parterre) mit separ. Eingang, auch Lager und Kellerräume zu vermieten. Nähe Börse. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 16 463

8 Zimmer-Wohnung
Augusta-Anlage, 4. Stock, Diele und Mädchenz., Zentralheiz., Lift, ev. Garagenanteil, per sof. od. spät. zu vermieten. Näh.: Tel. 437 80. B5160

Arztwohnung, 7 Zimmer
schöne Lage Oststadt, mit Sprechzimmer und Warteraumeinrichtung abzugeben. Zuschr. unt. K C 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 16 818

Nähe Bahnhof schöne
6 Zimmer-Wohnung
sofort billig zu vermieten. Angeb. unt. K U 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3030

D 6, 9-11, verläng. Planken (Eckhaus) 6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör (2 Tr. hoch), evtl. auch ohne Wohnberecht. per 1. Januar zu vermieten. Auskunft, außer Samstag, im Büro, Hof. 16 570

Vermietungen

Lagerraum oder Werkstatt sofort zu vermieten. *3032 K 3, 27, part.

Büroraum mit 2 Schaufenst. u. 2 Zim. u. Küche, sof. zu vermieten. Näher. Bahnhofplatz 7, 2 Tr. B5245

4 schöne Part.-Räume für Büro od. Praxis, Nähe Schloß, per 1. Jan. 31 zu vermiet. 7249 M 2, 17.

Schöner groß. Laden i. Neckarst. Licht- u. Kraftstrom sowie beschlagnahmefrei *3060

1 Zimmer-Wohnung per 1. 1. zu vermiet. Zehntstraße 15, part.

Schöne 4 Z.-Wohng. m. Bad u. reichl. Zubehör, in schön. Lage Schriesheims f. 65 M monatlich per 1. 1. 31 zu vermiet. Neubau, Adresse in der Geschft.

3 Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Speisek., Veranda u. a. sof. zu vermieten. B5240 Näher. Herzogenriedstraße Nr. 17, II. lks.

3-Zimmer-Wohnung Zentr., 1 Tr. Miete 54 u. 66 M, sofort zu vermiet. Näh.: Groh, U 4, 8, part. *2979

3 Zimmer-Wohnung 2 Stck., Eichelsh.-Str., an kl. ruh. Fam. sof. zu verm. Dr.-Karte erford. Angeb. unter L F 74 an die Gesch. *3070

In Feudenheim: **3 Zimmer mit Küche** bezw. 4 Zimmer mit Küche u. Bad per 1. Jan. 31 zu vermieten. Zu erfr. Feudenheim, Hauptstr. 129. 7262

2 Zimmer u. Küche beschl.-fr. per 1. 1. zu vm. Adr. in d. Gesch. *3067

1 schönes Zimmer mit Kochküche, in gut. Hause, 2. St., an einz. best. Herrn od. Dame sofort zu vm. *3080 Adr. in der Geschft.

Leer. u. möbl. Zimmer el. L., Kochgel., sof. zu vm. Zehntstr. 18, pt., Tel. 339 02. *3066

Schön möbl. Zimmer mit 2 Bett., Küchenb., auch einz., bill. zu v. B5247 Ferlin, D 7, 21

Einf. möbl. Zimmer an sol. Frl. zu vm. *3008 P 5, 8, 3. St.

Leeres Zimmer i. schöner Lage zu vm. Rennershofstr. Nr. 29 2 Tr. links. *3041

Einf. möbl. Zimmer an berufst. Fräulein zu vermiet. B5239 Augartenstr. 87, part.

Schön möbl., separ. sonn. Zimmer, m. Zentralh., 1. Tr. u. 50 M einschl. Kaffee, Licht, Heiz., zu vm. Anzusehen v. 11 bis 6 Uhr b. Schwig, Werderstr. Nr. 15, V. B5228

Frdl. möbl. Zimmer per 15. 12. zu verm. Q 1, Nr. 12, 3. Stock, links. *3008

1 oder 2 *3004 **gut möbliert. Zimmer** zu verm., ev. Klavier Dammstr. 14, 1 Tr.

2 einzelne, gut möbl. **Balkon-Zimmer** sof. zu verm. *2987 Goethestr. 10, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer in best. Lage, ev. mit Klavierben., preisw. zu vm. Rheinvillenstr. Nr. 12, part., links. *3050

Nähe Bahnhof-Schloß! Gut möbl. Zimmer zu verm., el. Licht, Bad, Tel. L 12, 2, 2 Tr. *3012

Möbl. Zimmer, sep. sof. zu verm. B5241 Schumacher, K 2, 5.

Zimmer freundl., gut möbl., gute Lage zu verm. Rheindammstr. 66, III, lks., Meyer. B5251

Frdl. möbl. Zimmer mit Balk., el. L., am Wald gel., sof. zu vm. Waldparkstr. 36, 1 Tr. r. B5280

Nähe Schloß-Rheinbr. **Schön möbl. Zimmer** an sol. Herrn zu vermieten. B5249 Adresse in der Geschft.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *3081 E 7, 15, 3 Tr. rechts

Sehr schön. gut möbl. ZIMMER preisw. zu vm. *3078 S 4, 17 2 Tr., rechts

Einf. möbl. Zimmer m. el. L. bill. zu vm. Anzusehen ab 4 Uhr *3072 R 7, 9, 4. St.

P 1, Nr. 7a *3083 Gute Schlafstelle m. 2 Betten sof. zu verm.

Heizb. möbl. Mansarde für 5 M wöchentl. zu vermieten. *3082 Adr. in der Geschft.

Immobilien

Etagenhaus
pro Stock eine Drei- und eine Vierzimmerwohnung, mit Bad und Zubehör, sehr gutes Rentenhaus, nach Verzinsung d. Gesamtkapitals noch einige 1000 M Ueberschuß, beste Wohnlage Lindenhof, günstig zu verk. dch. Josef Hornung, Makler, R.D.M., U 4, 24, Tel. 213 97. 16 812

Ein- und Zweifamilienhäuser mit Garten
in schönster Lage Mannheims. 5 Zimmer oder 2×3 Zimmer mit Zubehör, werden schlüsselfertig zu 12—15 000 M bei klein. Anz. errichtet. Verzinsung 40—60 M. Bezugsfertig ab 1. 5. 1931. Schriftl. Anfragen unter R B 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. oder Anruf 50 507. 16 814

Geschäftshaus
i. Zentrum d. Stadt, mit Toreinfahrt und überdacht. Hof sowie 2stöck. Magazin umständehalber billig zu verkaufen. Schriftliche Anfrag. unt. K Z 68 an die Gesch. *3062

In Feudenheim: **Einfamilien-Haus**
mit Garten, in gutem Zustand, bill. zu verkaufen. 3 Zimmer, Küche, 2 Mansard. u. sonst. Zubehör. *3084 Adresse in der Geschäftsst. ds. Blattes

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Lage unt. L B 70 an die Geschäftsstelle. *3030

Verkäufe

Klavier (Schiedmayer), gebr., m. schönem Ton, aus Privath. abzug. Adr. in der Geschft. *3056

Helleich. Klavier gut erhalten, Pfaff-Nähmaschine zu verk. B 2. 18, I. *3074

Piano fabelhaft bill. zu verk. Heinheimer, J 2, 8, Möbelgesch. B4060

Motorrad, N.S.U. 250 ccm zugelass. u. verst., f. 150 M ab zu verk. Anzusehen ab 5 Uhr B5346 Laden G 7, 9

Eßzimmer 7277 poliert, bill. abzugeb. U 1, 1, Grünes Haus

Wg. Auflösung des Haushalts verkaufe **ganze Zimmer und Einzelmöbel** 7261 Stern Goethestr. 1

Verkäufe

Verkauf eines
Konkurswarenlagers
Das zur Konkursmasse Bonjean, Mannheim, Meerfeldstraße 72 gehörende Lager in **Kurz-, Weiß- und Wollwaren** soll kompl. nebst Einrichtung verkauft werden. Näheres wegen Besichtigung etc. bei Konkursverwalter **Idstein, L 2, 3** Fernsprecher 23381

Lebensmittelgeschäft
26 000 M Jahresumsatz, evtl. mit Milchgeschäft zu verkaufen. Näheres: *3079 Krüger, Immobilien, S 4 Nr. 19.

Schlafzimmer i. Eiche, schwere Qualität, mit dürigem Schrank Mk. 490.—, Kanad.-Birke, sehr schön. Modell, garantiert beste Sperrhölzer mit Marin. Schrank, kompl., z. Ausnahmepreis von Mk. 600.— abzugeben. 2388 Nur solange Vorrat reicht. Rudolf Landes, nur Qu 5, 4, M'heim

Schlafzimmer, eiche äußerst preiswert abzugeben. 7279 U 1, 1, Grünes Haus

Schlafzimmer Mahagoni, Künstler-Entwurf, neu, war jedoch teilweise einige Wochen bei einer Tr.-Familie aufgest., best. aus: 1 Schrank, 2 m, mit moderner Verglasung, 2 Betten, 2 Nachttische mit Glasplatten, 1 Frisiertoilette, 1 Hockerbank, 2 Stühle für 875 Mk. gegen bar zu verkaufen. Sehr schönes Weihnachtsgeschenk! Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabr.) B504 Durchgehend geöffnet

Schweres **Speise-Zimmer** eichem Vitrine kompl. Mk. 650.- Moderne **Schlaf-Zimmer** birke pol. kompl. Mk. 980.- abzugeben **Friedel, E 7, 15 I.**

Pol. Kleiderschrank (1,70 m) m. Wäscheabtlg., 38 M, pol. kpl. Bett (Reform-Matratze, Rost, Federbett) 115.— 45 M, Waschtisch mit Spiegel 15 M, Nachttisch 5 M, pol. ov. Ausziehtisch, Pultschreibt., mit Stuhl 18 M, ½ Konzertvioline 20 M, Teppich (1,50 × 2,20) 8 M, Holz-Bad m. Beleuchtg. 25 M, all. sehr gut erhalt. Zimmermann, Dammstr. 7, p. *3045

Preiswerte Küche abzugeben in 7278 U 1, 1, Grünes Haus

Gelegenheitskauf! 1 groß. Herren- und Damen-Brillantring, 1 echtes Collier, 1 2 × 3 Mtr. Perserteppich, 300 Mark, 1 1,50 × 2,20 m Perserteppich, 250 Mark, 2 Oelgemälde neu, bar bill. zu verk. Eilangeb. u. L E 73 an die Gesch. *3060

Reformküche weiß, auch Gelegenheit, zu RM. 340.— abzugeben in 7270 U 1, 1, Grünes Haus

Neuer *3040 **Philipps Lautsprecher** neu, 1. 35 M zu verk. S 4, 21, 4. Stock.

Eleganter Herrenpelz neu, mit schw. Tuch überzogen, Bisamfutter, la. Nerz, Otter-Kragen, bill. zu verkaufen. Angebote unter K T 62 an die Geschäftsst. *3063

Zu verkaufen: *3080 **Schwarzer Anzug** gr. Figur, fast neu, 2 el. Lampen, 8 flam. Adresse in der Geschft.

Mod. schw. Maßanzug mittl. Fig., m. Kunstseide gefüttert, z. Frk-preis 30 M zu verk. Windeckstr. 72, 2. St., alt. Gaswerk. *3064

Photo Schlitzverschl.-Camera 4½ × 6, Tessar 2,7—12 Cast u. Tasche billig abzugeben B5205 Rheinvillenstr. 15, I.

Vaillant-Apparat groß, fast nicht gebr., preisw. zu verk. Angebote unt. D X 188 an die Geschft. 7245

Alte Meistergeige aus Privath. bill. zu verk. Ang. u. L D 72 an die Geschft. *3061

Violine 7248 f. gut. Instr., preisw. zu verk. Angeb. unt. D W 187 a. d. Geschft.

Kl. und gr. *3049 **Schallplatten** (Opern, Operetten u. Schlag.) gut, wie neu, St. zu 1.50 u. 2.50 M zu verk., zw. 12-2 Uhr. Nöbel, C 4, 5, 4. St.

Neues schönes Mädchen-Mark.-Rad umständeh. zu verk. Poul, Uhr, Mühlenstraße 114. *3064

2 gut erhaltene **polierte Bettstellen** mit Patentrost und Matratze, sowie ein **verstellb. Liegestuhl** billig zu verkauf. Anzuseh. v. 1—3 Uhr bei Sonthheimer, K 4, 12, 2. Stock. *3057

Pfaff-Nähmaschine zu verkaufen. L 7 Nr. 3. *3051

Liegestuhl, Schlafdiwan, kl. Sofa u. sonst. Gegenstände günst. abzug. **H 7. 38, Hof.** *3058

Stabiles Sofa *3043 beste Verarb., großer Spiegel, Eisschrank, Ladenschrank, Kirschb.-Schrank, Korbmöbel, Weinschränke, Regale, Einmachtöpfe u. Gläser umzugshalb. billig zu verk. Hebelstr. 7, 2. St.

Pol. Kleiderschr., pol. Büfett, Küchenschr., Zimmertisch, Speiseg. in Eichen, bill. zu vk. F 5, 4, Seitenb., part. *3092

Guterh. Kinderwagen 35 M, Zimmerwagen 12 M, gepolst. Kinderstuhl 10 M, zu verk. Neuostheim, Böcklinstraße 4. 7207

Kinderwagen *3048 mit Federung, Pferd daran für Kinder v. 1—5 Jahr. zu verk. Schwetz'str. 118, 1. St.

Märklin Dampf-Lokomotive m. Zubeh., fast neu, billig zu verk. Garnisonstr. 21, 3. St. bei Kalle. *2999

Neue elegante große Puppenküche mit Möbeleinrichtung sehr preisw. zu verk. Näheres B5289 Lange Rötterstraße 74 2 Treppen rechts.

Puppenwagen *3047 Puppenschrk., Schule, Möbel, Kinderstuhl, Schaukel und sonstige Puppensachen bill. abzug. Hebelstr. 7, 2. St.

Geldverkehr

300 Mark geg. gute Sicherh. v. Selbstg. zu leih. gesucht. Rückzahlg. Juli 1931. Angeb. u. L C 71 an die Geschäftsst. *3060

Beteiligungen

Selbständigkeit
für tüchtigen kaufmännisch geschulten Herrn mit RM. 15 000.- Kapital. **Hohes sicheres Einkommen** *400 **Finanzberatung ersten Ranges, grundreell. Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro J. Pabst** (RDM) Bankdir. a. D. Richard Wagnerstr. 15, **10-1, 2-6** Uhr, Tel. **446 06**

VALENTIN FAHLBUSCH
reiche Auswahl in Montblanc-Füllhaltern, Drehstiften, Montblanc-Lederwaren
Rathaus — Telephon 302 00 — Rathaus
Stets Eingang in Neuheiten für Geschenke!

Ein Stoss-gefüllt, automatische Füll-kontrolle, Lebens-garantie.... ...aber auf die Feder kommt es an-darum schenke den

MONT BLANC*)

Prospekte über die wundervollen Montblanc-Geschenke erhalten Sie kostenlos in jeder guten Papierhandlung einschl. Spezial-Geschäften.

*) Füllhalter, Füllbleistifte, Lederwaren.

ALHAMBRA

Schelmisch, lustig, mitreißend, immer wieder Jubel und Begeisterung entfesselnd ist

Liebe u. Humor

und die einschmeichelnden Schlager sind der Pulsschlag dieser entzückenden Tonfilm-Operette

Die Schlager:

„Leutnant warst Du einst bei den Husaren"

„Eines schönen Tages kommt das Glück incognito"

„Ich brauche ein Schwipserl, um in Stimmung zu sein"

Im tönenden Beiprogramm:

Emelka-Woche

Felix, der Kater

weiß sich immer zu helfen

Beginn: 3, 5, 7, 8.25 Uhr

ROXY

Wieder einmal ein ausgezeichnetes stummes Programm

Der hervorragende Lustspielschlager größten Stiles mit der Bombenbesetzung

Regie: **Carl Boese**

der Meisterregisseur von „3 Tage Mittelarrest"

Blendende Presseurteile:

. . . das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus und applaudiert begeistert während der ganzen Vorstellung.
. . . im Publikum in herzhaften Lachsalven sein Echo findet . . .
. . . werden sich Hunderte wieder einmal krank, tot, gesund u. schief lachen
. . . der Jubel nimmt kein Ende . . . . .

Das müssen Sie sehen, Sie werden sich gesund lachen

Als zweiter Schlager:

Elizza La Porta - A. Mc. Laglen

in

Großstadtpiraten

Der Film der größten Spannung.

Anfang 3 Uhr.

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!

Harry Piel

in seinem **ersten** Sprech- und Tonfilm

„Er oder Ich"

Tönendes u. stummes Beiprogramm.

Anfang 3 Uhr.

Ab morgen

Olga Tschechowa, Trude Berliner, H. A. v. Schlettow

in dem 100%igen Tonfilm:

Ein Mädel von der Reeperbahn

Ein Liebesspiel aus dem Hamburger Hafen.

Dazu

Marlene Dietrich u. Willy Forst

in

Gefahren der Brautzeit

SCALA

2 Namen von Weltruf!

Harold Lloyd

und

Evelyn Holt

in zwei Großfilmen:

Harold, der Pechvogel

und

Das Recht auf Liebe

Beginn 5 Uhr

Eine Weihnachts-Vorfreude für die Kleinen!

Morgen Mittwoch, 10. Dez. **2 15** nachmtg.

Film-Märchen-Vorstellung

1. Brüderchen und Schwesterchen
2. Die Sterntaler

Wer seine Kinder lieb hat, schickt sie am Mittwoch, 10. 12., pünktlich 2.15 nachm. in den **UFA-PALAST UNIVERSUM**

Kinder 50 Pf. Erwachsene 1.– Mk.

Moderne

Oberhemden

Eigene Anfertigung - Beste Verarbeitung

Popeline, farbig, 9.50, 8.75, 7.50, Mk. 6.50
Popeline, weiß, 10.50, 7.50, 8.90, „ 6.90
Oberhemden weiß, 9.75, 8.50, 5.25, „ 4.50

Leo Rosenbaum

Das Haus der guten Wäsche

Breitestr. Q 1, 7

CAPITOL

Heute letzter Tag der Sprechfilme

Dolly macht Karrière

Stuart Webbs in Masken

Erst prüfen dann kaufen

Wir bieten Ihnen jetzt große Kaufgelegenheit zu mäßigen Preisen

Von

Wochenrate an liefern wir schon:
Metall- und Holzbetten, Matratzen, Federbetten, Steppdecken, Chaiselong. Schlafdecken, Bettwäsche, Einzelmöbel, Kles-Ausst.

Lederberger, H 7, 26

das beliebte Spezialgeschäft f. Betten u. Bettwaren.

Jed. Käufer erhält ein praktisches Geschenk

Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch.

PALAST UNIVERSUM

MANNHEIMS GRÖSSTES u. SCHÖNSTES **KINO-VARIETE**

W	S
•	2.30
4.00	3.30
6.00	6.00
8.30	8.30

FILM

Evelyn Holt u. **Walter Rilla** in

Namensheirat (DISKRETION EHRENSACHE)

Ein ausgezeichneter Unterhaltungsfilm mit Oskar Marion, Ida Wüst, Wolfgang Zilzer, Valerie Boothby

Der Groß-Sender. Micky.

Die NEUESTE UFA-TON-WOCHE

BÜHNE

Metz und seine jonglierende Krähe

Lidonas Gymnastikakt auf Sektflaschen

MITTWOCH, 10. DEZ. NACHM. 2.30 UHR MÄRCHENVORSTELLUNG FÜR KINDER **„BRÜDERCHEN UND SCHWESTERCHEN"** UND DIE **„STERNTALER"**

Nur kurze Zeit!

Bettgarnitur, Linon 13.50
2 Bezüge mit Einsatz 130/180
2 Kissen mit Einsatz 80/80 . . .

Koltergarnitur, Linon 15.50
2 Oberbettücher m. Einsatz 160/200
2 Kissen mit Einsatz 80/80 . . .

Bettücher, la. Haustuch 2.70
150/225

Damast-Bezüge, Frottéhandtücher, Teegedecke Tischdecken zu Ausnahmepreisen

D 1, 6 neb. Hansa-Haus **E. Bergmann** **D 1, 6** neb. Hansa-Haus

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 9. Dezember 1930
Vorstellung Nr. 107 — Miete D Nr. 18

Elisabeth von England

Schauspiel von Ferdinand Bruckner
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Leitung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Elisabeth von England	Hermine Körner a. G.
Cecil	Hans Godeck
Essex	Erich Musil
Bacon	Willy Birgel
Northumberland	Gusti Römer-Hahn
Southampton	Bum Krüger
Mountjoy	Karl Haubenreißer
Walsingham	Johannes Heins
Suffolk	Fritz Linn
Coke	Hans Finohr
Gresham	Georg Köhler
Plantagenet	Hans Simshäuser
Erzbischof	Joseph Renkert
Morland	Hans Simshäuser
Lady Anne	Jole Senden
Lady Mary	Anna Usell
Philipp von Spanien	Karl Marx
Isabella	Elisabeth Stieler
Espinosa	Wilhelm Kolmar
Mariana S. I.	Raoul Alster
Idiaquez	Karl Haubenreißer
Tajo	Joseph Renkert
Kardinal	Ernst Langheinz

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Oeffentlicher Wettbewerb für die Vergebung der Erdarbeiten zur Aufschüttung eines Hochwasserdammes auf der Friesenheimer Insel unter Verwendung von Maschinenbaggern und Kipplaufkästen.

Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim städt. Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 1, 5/6, Zimmer Nr. 28 abgegeben. Pläne und Auskunft Zimmer Nr. 72. Eröffnung der Angebote am Dienstag, den 16. Dezember 1930, 11 Uhr, im Zimmer Nr. 28. Zuschlagsfrist bis 15. Januar 1931. 64

Mannheim, den 8. Dezember 1930.
Tiefbauamt.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1500. 30

Oeffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 11. Dez., vorm. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr versteigere ich in K 3, 19, Seitenbau, gemäß § 410 H.G.B. bezw. aus einem anhängigen Rechtsstreit gegen bare Zahlung:

1 Schlafzimmer kompl. in Eiche, 1 elegantes Schlafzimmer Louis XVI., 1 Biedermeier-Wohnzimmer, 1 Herrenzimmer, Büroschreibtische, Büroschränke, ail. Bettstellen, Kinderbett u. Wiege, mehrere Tische, Schränke und Stühle, feine Standuhr, verschiedene Bilder, Kleinmöbel, Hausgeräte aller Art.

Hieran anschließend werden in der gleichen Sache 11 Oelgemälde aus freier Hand zu jedem annehmbaren Preis verkauft. 16 824

Julius Schreiber, beeidigt. Versteigerer, U 1, 1.

NB. Uebernahme von Verkäufen und Versteigerungen aller Art.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 10. Dezbr. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Vitrine, 1 Klubsessel, 1 Chaiselg., 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, eine Nähmaschine Dürkopp u. Sonstiges. Ferner: 1 Lieferwagen Opel und 1 Wohnbaracke auf Abbruch. Ort und Zeit wird im Pfandlokal bekanntgegeben.

Mannheim, den 9. Dezember 1930.
16 830 Klipfel, Gerichtsvollzieher.

GLORIA

Die letzten Spieltage!

Allabendlich 8 Uhr unter Riesenbeifallsstürmen

„Hol's der Teufel"

Große Ausstattungsrevue in 16 Bildern

LIBELLE 8.30 ABENDLICH

. . . tanzen die **Geschwister Hofer**, tanzt und singt ihre Chansons **Sent Mahore**, fährt durch brennende Lichter seine kühnen Bogen der Weltmeister **Paul Przybilak**, rollt sich ein Weltstadtprogramm ab

11 11 minuten kabarett im kabarett „die keimzelle"

„Wir sind eine ausgefallene Angelegenheit und gestatten uns Einfälle zu haben!"

Mittwoch, Donnerstag und Samstag bis 3 Uhr geöffnet.

Juwelen Platin Goldwaren

I. Qualität Armband- u. Taschen-Uhren.

Hermann **APEL** Mannheim

Modernes Lager eigener und fremder Erzeugnisse

Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig

P 3, 14, Planken

gegenüber Hirschland seit 1903 - Tel. 27655

Hans Hugo Leopold

Ein Sonntags-Junge angekommen in dankbarer Freude

Albin Schilling u. Frau Änne geb. Wit

Mannheim, 9. Dezember 1930
St. Hedwigklinik

Handlesekunst durch Luise Berlinghof wissenschaftlich geprüft. Sprechzeit von 3–8 Uhr. **Bellstr. 14**, 4 Treppen

---

Radio für jedes Heim!

In allen Preislagen

Bewährte Qualitäten
Fachmännische Beratung

Rheinelektra

P 7, 25 Heidelbergerstraße Tel. 280 67

Versuchen Sie unser vorzügliches

Kommißbrot (60/30)
Bauernbrot (54/28)

Bäckerei Wäckerle, M 1, 9. Tel. 282 40

Sie kaufen

Strickwesten, Pullover, Strickkleider, Strümpfe, Unterkleider Anzugstoffe zu en gros Preisen

Textilversand

Dammstraße 8
Hinterhaus, parterre

Halt ! ! !

1 kompl. kaukas. Nußbaum-Herrenzimmer, hochglanz pol., sehr schöne Mod., wegen räumungshalber zu dem Aufl. Preis v. 850 ℳ v. Zimmer abzugeben. Besichtig. jederzeit, auch Sonntags. Wilh. Lehner jr., Möbelschrein., Aglasterhausen.

Strumpfversand nur L 14, 9

Sehr preiswerter Damenstrumpf Wolle m. K.-Seide plattiert **Spitzhochferse** neueste Farben **2.95**

Neue erstkl. **Herren-Mäntel und Anzüge** spottbillig. Kein Stück über **52.–** Schöne Auswahl **P 2, 2, Etage**

Wir modernisieren Ihr Muschelschlafzimmer oder tauschen es um

LANDES, Mannheim - Lindenhof Bellenstraße 2 (Alte Oelfabrik). Durchgehend geöffnet!

Unsere neue Gutsleber- und Gutsblutwurst ist **etwas ganz feines!**

Kommen und probieren Sie! „Butterbrot", R 1, 14.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 10. Dezbr. 1930, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, Oelgemälde, Bilder, Klubsessel, 1 Schreibmaschine, 1 Motorrad ohne Motor, 30 Stück Strickwesten, Wäsche, Teppiche, Möbel u. sonst.

Mannheim, 9. 12. 30.
Happle, Gerichtsvollz.
7961.

Aufruf!

Zu der Nachlaßsache der 7958 Frl. **Alma Pengler**, Neckarhausen fordere ich d. Nachlaßgläubiger mit Schuldner auf, ihre Ansprüche und Verbindlichkeiten alsbald bei mir anzumelden.

Der Nachlaßpfleger: Osterlich, Frl. Kraus U 5, 16, Tel. 280 36.

Kann man sich elegant kleiden und trotzdem sparen?

Ja, das kann man,

wenn Sie nach der Bekleidungs-Etage **Ringel** gehen. Dort erhalten Sie für wenig Geld mod. schöne **Ulster, Paletots, Anzüge** und **Hosen**. Mannheim, Planken, O 3, 4a, 1 Treppe, neben Hirschland, kein Laden. **Überzeugen Sie sich**

Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen! Alle Reparatur. an Herden u. Oefen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern

Ofensetzerei - Herdschlosserei

F. Krebs, J 7, 11 — Telephon 282 19

Für Weihnachten!

Gelegenheitskäufe in divers.

Brillantstücken.

Franz Arnold Nachf., R 1, 1, am Markt

Uhrmacher u. Juwelier.

Christbäume

1000 Stück v. 1 bis 2 Meter zu 400.– abzugeben

Wilhelm Kirner, Forst-Baumschule Kochertürn (Württemberg)

Hämorrhoiden

sind heilbar. Verlangen Sie sofort kostenlos eine Gratisprobe **Anuvalin** mit medizin. Aufklärungsschrift von Versand-Apotheke. **Anuvalin, Berlin SO 36, Abt. 57**

Unterricht

Für Unterstufenlehrer der Oberrealschule tücht. zuverl. Hauslehrer für alle Unterrichtsfächer sind. ins Haus gesucht. Angeb. m. Preisang. u. L L 79 an die Geschäftsst. 8077

Konservatorisch gebildete Klavierlehrerin erteilt gründlichen

Klavier-Unterricht

in u. außer d. Hause.

Else Fesel

Zeppelinstr. 46, Telephon Nr. 516 44.

Verloren

Verloren **goldener Ehering**

Inschrift: ... Gute Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle.